



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Badische Volks-Zeitung. 1885-1886 1 (1885)

286 (5.12.1885)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-1064](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-1064)

Abonnementspreis:

pro Monat 60 Pf. — Inwieweit durch die Post 65 Pf. ...

Verantwortl. Dr. J. Hermann Goss in Mannheim.

Insertionspreis:

Die einseitige Zeile oder deren Raum 10 Pf. ...

Anzeigen werden von allen Annoncen-Expeditoren, von ...

Notationsbuch der Dr. G. Goss'schen Buchhandlung, E. G. 2, ...

Badische Volks- = Zeitung

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handels-Zeitung.

Nr 286.

Organ für Jedermann.

Samstag, 5. Dezember 1885.

Geschichts-Kalender.

Am 5. Dezember.

1792. Mozart, der größte deutsche Komponist, stirbt ...

1885. August Graf Platten-Gallermünde, ein deutscher Dichter, stirbt zu ...

1848. Die preussische Nationalversammlung wird aufgelöst; — an demselben Tage gibt Friedrich Wilhelm IV. von Preußen ...

1860. Dahlmann, ein deutscher Geschichtsschreiber stirbt.

1861. Bremen erklärt in einer Note an die Großmächte Dänemark gegenüber, daß es Schleswigs Schicksal als eine deutsche Frage betrachte ...

Ueber die Wahlen in England

Schreibt die Hamb. Bürg.-Ztg.: Nach dem bisherigen Ergebnis zu urtheilen, ist der Bankrott des Liberalismus auch für England besiegelt. Der Niedergang des englischen Liberalismus ist hauptsächlich zwei Momenten zuzuschreiben. Einmal dem jämmerlichen Fiasko des Hrn. Gladstone, der vollkommenen und auferzöglichen Verkörperung des modernsten englischen Liberalismus ...

Die Freihandelsbewegung in England erlangte ihre Popularität dadurch, daß sie dem Volk billiges Brod, hohe Löhne und ein gutes Geschäft in Aussicht stellte. Die

Führer versprochen mit nicht minderer Liberalität goldene Berge, wie heutzutage die Führer der umgekehrten Bewegung thun. Eine Zeit lang, nach dem Sieg zu Prostrado, schienen die Prophezeiungen sich auch verwirklichen zu wollen. Von Mitte der Vierziger bis zu Anfang der Siebziger Jahre nahm die englische Industrie, mit Ausnahme der periodischen Krisen, an welche die bürgerliche Gesellschaft sich fatalistisch gewöhnt hat, einen kolossalen Aufschwung; und den Anwälten der Manchesterlehre fiel es nicht schwer, den Massen einzureden, ihnen und dem Prostrado sei dieser Aufschwung zu verdanken.

Seit 1874, das heißt seit 11 Jahren, steht nun aber England in der Krise drin. Von kurzdauernden, auf einzelne Branchen beschränkten Ansätzen zur Besserung des Geschäftes abgesehen, liegt seit 1874 die englische Industrie darnieder, und der Kapitalüberfluß, der nicht unthätig in den Selbstbränden vermodern will und sich auf die Industrie wirft, hat die Produktion im Verhältnis zur Konsumfähigkeit so tief gesenkt, daß normale Zustände nicht mehr zu erwarten sind, und die Krise als eine chronische, permanente betrachtet werden muß.

Die Prophezen des Freihandels sind durch die wirtschaftliche Entwicklung der Dinge Lügen gestraft. Wohl verurtheilt, wie in den Vierziger Jahren, bei der heftigen Wahlagitation das Gespenst der Hungersnoth durch den Protektionismus (Schutzzoll) heraufbeschworen und leihen, wie damals, Prozeffionen des big loaf — des großen freihändlerischen Laibs Brod — neben dem small loaf, dem kleinen Laib Brod der Schutzzöllner, in Scene setzen, allein was nicht der größte, schönste Laib Brod den Hungernden, der nicht das Geld hat, ihn zu kaufen? Das Brod ist billig in England — gewiß — allein die Quellen des Erwerbs versiegen mehr und mehr und das manchesterliche laissez faire, laissez aller sieht verurtheilt da, verurtheilt durch seine Früchte. Die Massen haben sich abgewandt vom Liberalismus — wer Augen hat zu sehen, muß das sehen. Herr Gladstone wird nicht in die Regierung zurückkehren — das scheint man schon jetzt mit Be-

stimmtheit als Resultat der Wahl bezeichnen zu dürfen.

Ist darum nun die „Reaktion“, in unserm festländischen, speziell deutschen Sinn, Siegerin im englischen Wahlkampf? Mit Nichten. Die Verschmelzung der Tories mit den Whigs, die wir vor Jahren bereits als unausbleiblich verkündeten, wird bald eine vollendete Thatsache sein. Die Tories sind zu kluge Politiker, um durch Wiedereinführung von Kornzöllen und sonstige politische und wirtschaftliche Rückwärts-Reformen England zur Revolution zu treiben; und die Folgen der gegenwärtigen Wahl werden einfach die sein, daß in der äußeren Politik England den Kampf mit Rußland aufnimmt, welchem der Liberalismus feig aus dem Wege zu gehen suchte, und daß in der inneren Politik die Demokratie auf ihre eigenen Füße gestellt wird und die Arbeiterklasse das Gängelband zerschneidet, an welchem sie bisher durch den Liberalismus gehalten wurde.

Wenn unsere Konservativen mit dem Verlauf der englischen Wahlen zufrieden zu sein behaupten, so wollen wir ihnen ihre Illusionen gern lassen. Wirklichen Grund, zufrieden zu sein, haben nur wir, die demokratischen Gegner des Liberalismus.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Nach amtlicher Mittheilung waren bis zum 10. November bei dem Reichsversicherungsamte 217,447 Betriebe mit 2,982,546 Arbeitern für die Unfallversicherung angemeldet.

Das Schicksal des Beamtenpensionsgesetzes gilt durch die allerdings nicht sehr klaren Ausführungen des Staatssekretärs v. Burchard, noch mehr aber durch die Wiedereinbringung des Offizierpensionsgesetzes durch den Grafen Nolte für sehr gefährdet. Der Antrag Nolte ist wörtlich der bisher vom Reichstage abgelehnte frühere Entwurf der Regierung, nach welchem die Pension mit 1/60 des Dienst-einkommens beginnt und jährlich um 1/100 steigt.

Auch ein Zugeständnis. In der Schrift Starke's: „Verbrechen und

Verbrecher in Preußen“ äußert sich der Verfasser, vortragender Rath im Justizministerium, bei Besprechung der wirtschaftlichen Entwicklung des preussischen Staates folgendermaßen (a. a. O. S. 68/9):

Die Bevölkerung war allmählig bis zu der Höhe angestiegen, daß für ihre Ernährung das im eigenen Lande gewonnene Produkt der Landwirtschaft nicht mehr ausreichte. Im Laufe der Jahre hatte sich die Umwandlung des früher überwiegend ackerbaureisenden Staates in einen überwiegend industriellen vollzogen; mit dem gesteigerten Bedarf an Lebensmitteln hatte von Jahr zu Jahr der Export landwirtschaftlicher Erzeugnisse abnehmen, der Import derselben zunehmen müssen. In der Zeit von 1860—1870 hatten Export und Import sich noch etwa die Waage gehalten, aber um das Jahr 1870 begann der Import zu überwiegen und ist seitdem fortgesetzt gestiegen, das heißt also: Die Erzeugnisse der preussischen Landwirtschaft reichten quantitativ nicht mehr aus, das Volk zu ernähren; das Land war auf demselben Standpunkt angelangt, den England schon vor einer langen Reihe von Jahren erreicht hatte, es war fortan auf den Ertrag des Fehlendes durch den Import angewiesen. Noch einmal, in der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts konnten die Getreide- und Kartoffelpreise unter dem Einfluß der Ernterträge sich erheblich steigern, später nicht mehr, denn die kernreichen Nachbarländer des Ostens und Südens, die ersttragreichen Flächen in den Weststaaten Amerikas waren in der Lage, den Ertrag in bester Qualität und zu billigem Preise zu liefern. Auf dem um dieselbe Zeit in Europa und Amerika fertig gestellten Eisenbahnen hatte der Dampf in Verbindung mit dem Seeverkehr die Vermittlung übernommen. — Starke's Schrift ist 1884, noch vor der famosen Erhöhung der Getreidezölle geschrieben. Es ist sehr zu bedauern, daß sein Ressortminister, dem Herrn Kollegen Handelsminister diese treffliche Philippika gegen Kornzölle nicht zur Kenntnis gebracht hat. Schade, ewig schade! Aber die Schutzzölle auf

Kleine Mittheilungen.

In dem räumlichen Verein in Frankfurt hielt Herr Stadtrath Dr. Reich einen interessanten Vortrag über die Wohnungsnoth, mit besonderer Rücksichtnahme auf Frankfurt. Redner untersuchte die Ursachen der ungelagerten herrschenden Wohnungsnoth, welche die größten Gefahren für Gesundheit, Wirtschaftlichkeit und Familienfrieden in sich trägt. In Frankfurt ist im ganzen Klima und Bauart vorzüglich; es giebt aber zu wenig kleine Wohnungen, die manigen werden gesucht, daher zu hoch bezahlt, und um die Miete billiger zu stellen, mit Aftermiete belegt und durch die Ueberfüllung ungesund. In Frankfurt sind von 27,700 Wohnungen 3900 mit mehr als 2 Personen pro Zimmer besetzt. Die Erbauung kleiner Wohnungen ist ein unbedingt erforderliches, besonders für Leute mit großer Familie und zwar müßten diese Wohnungen in der Altstadt liegen. 1881 sind überhaupt eingerichtet worden Wohnungen mit 3 Zimmer 77, mit 2 Zimmer 22, mit 1 Zimmer 23; 1882: 177 mit 3 Zimmer, 7 mit 2 Zimmer; 1883: 82 mit 3 Zimmer, 4 mit 2 Zimmer. In dieser Zeit hat sich Frankfurt, das ja nach 1866 ein schnelles Wachsthum erfahren, um 7000 Seelen vermehrt, für welche je ca. 400 Wohnungen nicht hinreichen. Außerdem müßten auch die rechtlichen Verhältnisse geändert werden, das Retentionsrecht der Vermieter, welches leider seit einigen Jahren auch auf die unzulässigen notwendigen Gegenstände ausgedehnt wird, muß wieder in die früher hier üblichen Schranken zurückgeführt werden. Die Vermieter üben jetzt durch Retentionen einen ganz unzulässigen Druck auf das Armenamt

aus. Der Staat muß sich in der Wohnungsfrage des Arbeiters annehmen, wie er es durch das Verbot der Beschlagnahme des Lohnes, der Frauen- und Kinderarbeit und durch andere Schutzgesetze bereits gethan hat. Vielleicht könnte vorgeschrieben werden, wieviel Personen eine Wohnung benötigen dürfen, die Aftermiete dürfte zu verbieten sein und dergl. Bis dahin muß man durch den Bau von Arbeiterhäusern zu helfen suchen. Ein dem nöthigen Kapital kann es ja in Frankfurt nicht fehlen; es giebt ja so viele Verline, die nur die Hingeh ihres Fonds verdienen, und diese könnten in diesen Häusern eine höhere und gemeinnützige Anlage machen. Der Redner ermahnte lebhaftesten Appells.

Wenn man eine Drohsche sucht. „Johann!“ so rief die Jungfer der Frau Kommerzienrätthin dem Diener zu. „Sie sollen für die Gnädige sofort eine Drohsche besorgen. Sie will ins Theater fahren!“ Diese Aufforderung geschah im Oktober, wo der zum Abzug sich rüstende Herbst sein ariesgrümlisches Gesicht angezogen hatte. Es war Sonntag und bereits gegen 6 Uhr. Jean war erst zu Michaelis zugezogen und somit einer von den neuen Weisen, die gut zu lehren pflegen; er war eifrig bemüht, den Willen der Herrschaft promptest nachzukommen und sich bei der Jungfer Anna einen Stein im Breite zu verdienen. Blühte er doch, daß Fräulein Anna den Schlüssel zur Speisekammer an ihrem Schürzenband trug, daß sie in der Lage war, sein Abendbrod unter Umständen sehr opulent oder sehr mager auszustatten. Jean hätte deshalb leichtfertig zum Hais hinaus und rief mit Stentorstimme „Drohsche! Drohsche!“ Aber jedes Wehkel, welches vorbeistrich, war befehl, Voll Verzweiflung rannte Johann die Straße entlang, in eine Nebenstraße hinein. Wieder rief er: „Drohsche! Drohsche!“, doch seine Stimme verhallte ungehört. Es war ja Sonntag und Theaterzeit! Jeder Halbeschlag, an dem er vorüberkam, war leer. Er eilte weiter und weiter — keine Drohsche. Alles besetzt. Er dachte an seine neue Stelle, an Jungfer Annas Verlobnisse, an das theuer bezahlte Traubabour-Billet und mußte eine Drohsche haben, koste es, was es wolle. Eine Viertelstunde war schon verstrichen, die Normaluhr zeigte 6 1/2 Uhr und Johann rante noch immer hin und her. Der Regen floß in Strömen, Johann guck verzweiflungsvoll in alle Drohschen hinein, um sofort wieder enttäuscht herauszutreten. Die Gnädige war in Gefahr, die Dürertüre zu verjähren. Wagen gewinn, denkt Johann, und springt an die nächste Drohsche heran, öffnet den Schlag und springt hinein. Der Fuhrgeist sieht den Eindringling verdutzt an und hieft ihm sofort einen kategorischen Imperativ entgegen: „Mensch, was fällt Ihnen ein?“ — Warte, lieber Herr, vielleicht steigen Sie bald aus, dann kann ich Ihre Drohsche für meine Gnädige bekommen. Die Dürertüre muß gleich losgehen!“ — „Sie sind wohl verrückt?“ — „Raus! Schymmann!“ Johann hielt es für gerathen, den ungeschicklichen Wagen wieder zu verlassen. Der Fuhrer gab ihm einige Preisentwände mit auf den Weg; diese Zugabe wollte sich Johann nicht gefallen lassen; die Wagenpostage wurde gefordert, ein Schymmann war bald zur Stelle. „Was suchen Sie hier eigentlich?“ — „Eine Drohsche! Eine Drohsche!“ — „Für wen denn?“ — „Für die Frau Kommerzienrätthin.“ — „Rum, mit Gnade werden Sie wohl keine Drohsche bekommen!“ — „Ach was, das verstehen Sie nicht, das versteht ich kaum! Sie sind ...“ Johann

hatte sich überlegt. Er mußte es sich gefallen lassen, daß der Schymmann seinen Namen und die Wohnung seiner Herrschaft aufschrieb. Dann rante Johann, wie von Kurien gepötselt, nach Hause zurück, um mit Entsetzen zu vernehmen, daß seine Gebieterin inzwischen den Weg zum Theater zu Fuß angetreten habe. Die Gnädige hat sich einen tollen Schimpfen geholt, der dem armen Durichen natürlich aufs Konto gesetzt wurde. Es gelang ihm aber, von seiner Herrin Bezeigung zu erlangen, auch Jungfer Anna steht ihm schon längst wieder die üblichen Lederbissen zu; nur der Schymmann blieb noch als Erinnerung an das Drohschenabenteuer übrig. Johann war dem Manne des Geiebes für das vorchriftswürdige Stolpern seiner Junge zweifellos sehr schuldig; er mußte sie vor dem Schöffengericht geben und war froh, daß ihn daselbst für die grobe Beleidigung nur in eine Strafe von 15 W. nahm.

Das werft ein Blinder. Der junge Baron F. machte jüngst mit seiner Braut den ersten Besuch bei seinem blinden Oheim. Die junge Baronin hat sehr schöne Zähne, sagte der alte Herr, als das Brautpaar sich empfohlen hatte. — Woher wissen Sie das? fragte erkaunt ein anwesender Freund. — Sie lachte fortwährend“, erwiderte der blinde Frauenkammer.

Eine Kritik. Der Dichter Santeuil hörte einst einen Bekannten als Geistlichen in einer Pariser Kirche sehr schlecht predigen und sagte zu seinen Freunden: „Vor einem Jahre machte er es besser!“ — Aber damals predigte er ja noch gar nicht, ward ihm eingewendet. — „Eben das meine ich“, versetzte Santeuil.

die notwendigsten Lebensmittel müßten doch erhöht werden, zur größeren Ehre der Profittmachelei.

Ein Direktor schreibt über die Nachtarbeit eines größeren Establishments an die Wochenchrift für Spinnerei und Weberei folgendes: "Die einundneunzigstündige Ruhepause will in solchen Fällen gar nicht viel heißen. Im Gegentheil wird Jedermann, der schon mit 'Nachtarbeit' beglückt worden ist, wissen, daß, wenn er mitunter Gelegenheit hätte, in dieser Zeit ein Weilschen schlummern zu können, nach dem Wiedererwachen ihm die Wiederaufnahme der Arbeit bedeutend schwerer fiel, als wenn er durch die fortgesetzte Anstrengung munter erhalten wurde. Wo beide Geschlechter zusammen arbeiten müssen, ist übrigens auch noch gerade eine solche Ruhepause sehr geeignet, zu Versöhnen gegen die Sittlichkeit Veranlassung zu geben. Aber auch außerdem ist bei der Nachtarbeit hierfür stets Gefahr vorhanden. 'Nachtarbeit' ist und bleibt ohnedem eine Plage für die betreffenden Arbeiter, in welcher Gefahr sie auch vorkommen möge! Sie spottet einem der wertvollsten Naturgesetze! Selbst die Nachtarbeit mit darauf folgender Tagesruhe (also bei Verwendung von doppelten Leuten bei ununterbrochener Arbeit) verdient kein besseres Prädicat. Der Tages Schlaf kann die Nachtruhe dem Menschen nie ersetzen, schon deshalb nicht, weil man in Folge des Tagesgemüths nie die gleiche Stundenzahl zum Schlafen benötigt wird. Die Nacht allein ist dazu da, dem geplagten Menschen die richtige Erholung zu geben. — Die Nachtarbeit, diese Menschenkraft tödtende Sache, sollte aus diesen Gründen, wenigstens für alle Betriebe, die ohne Schädigung der zur Fabrication bedingten Materialien unterbrochen werden können, gänzlich verboten werden. Wenn es möglich wäre, dürfte man nur den gleichen Menschen, der etwa ein Jahr lang Nachtarbeit hat arbeiten müssen, seiner eigenen nur bei der gewöhnlichen Tagesarbeitszeit beschäftigt gewesenem Person gegenüberstellen und man würde sicherlich darüber erschrecken, welsch schlafes, abgebrauchtes Aussehen der erstere dem letzteren gegenüber zeigt. Die Geschäfte, welche die ausgebeutete Nachtarbeit betreiben, sind es auch gewöhnlich, die den humanen gesinnten Fabrikbesitzern durch Herabdrückung der Preise für die Fabricate die größte Konkurrenz verursachen und schon dieserhalb wäre ein strenges Verbot gegen die Nachtarbeit am Platze. — Ich selbst habe in früheren Jahren schon eine Zeitlang Nachtarbeit mit darauffolgender Tagesruhe gehabt, in schon öfters mehrere Wochen lang ohne Unterbrechung täglich 15—18 Stunden beschäftigt gewesen und habe eine Stellung eingenommen, wo ich verpflichtet war, sehr oft auf die sechs Tage der Woche vertheilt, zwei Mal 36 Stunden nacheinander, nur mit Unterbrechung von kurzen Essenspausen, arbeiten zu müssen und noch dazu in kalten, zugigen Lokalen (direkt neben dem Wasserrad), ohne die anderen Tage ruhen zu können, welche dann am liebsten auch noch durch Aderstunden verflücht wurden, ohne selbst am Sonntag Ruhe zu haben, so daß ich

meiner Gesundheit zu Liebe mich gezwungen sah, bei Gelegenheit die Stelle zu verlassen! Ich habe demnach alle Leiden und Folgen der Nachtarbeit durchzukosten gehabt und den Unterschied dieser gegenüber der Arbeit des Tages kennen gelernt, und glaube daher in dieser Sache zu einem Urtheil voll berechtigt zu sein." — Das sind wahre Worte, die der weitesten Verbreitung empfohlen werden können.

Soziales und Arbeiterbewegung.

Offenbach, 1. Dez. Das hiesige „Tagbl.“ berichtet: Den Waiden und Auswärtigen der Dreifeld und Halberstadt'schen Schiffsabrik wurde gestern eine Lohnreduktion von ca. 12 pCt. angedroht. Eine gestern Abend stattgehabte Schiffsarbeiter-Versammlung hat sich bereits mit der Sache befaßt und wird eine heute Abend halb 9 Uhr in den „Drei Königen“ stattfindende allgemeine Versammlung derselben näher treten.

Arbeitseinstellung. In der Dreifeld'schen Buchdruckerei Leipzig waren die Gehälften theils wegen höherer Bezahlung gewisser schwieriger Arbeiten, theils wegen Abtheilung einiger Liebeskinder (angenehme Rentilation der Arbeitsräume u. s. w.) vorläufig geworden. Der Besitzer des Geschäftes soll sich diesen Wünschen gegenüber Anfangs durchaus nicht ablehnend verhalten haben; am Sonnabend indeß erklärte derselbe, keine Änderungen treffen zu wollen, worauf beinahe das gesamte Seher- und Druckerpersonal (57 von 63) die Arbeit niederlegte. Die am Montag folgenden Verhandlungen sind resultatlos verlaufen, da das Geschäft den Vorschlag des Personal, über die Differenzen ein aus 3 Beurlaubten und 3 Gehälften bestehendes Schiedsgericht entscheiden zu lassen, abgelehnt hat.

In Prag herrscht große Arbeitsnoth. Man schätzt jetzt schon die Zahl der unbeschäftigten Arbeiter auf ca. 8000. Der Stadtrath hat beschloffen, die projektirten öffentlichen Bauten zu beschleunigen. — Sämmtliche Handschuhmacher, 700 an der Zahl, haben die Arbeit gekündigt, um Lohnreduktion zu erzielen.

Die Koblenzener Metallarbeiter

verleihen folgende Aufschrift: Wir theilen mit, daß der Streik mit einem Siege für uns als beendet betrachtet werden kann und ist somit unsere Ehre wie auch unser Vereinsrecht gerettet. Sämmtliche von uns aufgestellten Forderungen sind angenommen worden. Leider ist die Arbeitslosigkeit groß und sind in den meisten Fabriken kaum die Hälfte der sonst dort in Beschäftigung gewesenen Arbeiter eingestellt worden, so daß ein großer Theil unserer Genossen mit Angst und Sorgen dem Winter entgegensteht. Daher auch bitten wir Euch inständigst, so viel irgend in Euren Kräften steht, den Hunger fernzuhalten. Im Uebrigen sind wir überzeugt, daß, wenn es einmal gelien sollte, unsere Hülfe anzurufen, wir mit allen Kräften für Euch eintreten werden, gleich wie Ihr uns treu geholt.

London, 2. Dez. Nach 2 1/2-jähriger Dauer ist der Maschinenbau-Streik in Sunderland endlich durch einen Vergleich zum Abschluß gekommen, der die Lebensfrage indeß unentschieden läßt. Der Streik hat den Arbeitgebern wie den Arbeitern £tr. 200,000 bis 300,000 gekostet.

Die Kohlengrubenarbeiter in Schwabhausen, welche schon längst den Kampf um eine Lohnreduktion von 10 pCt. in Aussicht stellten, haben nunmehr den Grubenbesitzern diese Forderung zugesichert. Man glaubt nicht an ein Nachgeben der letzteren und so dürfte der Streik eintreten und zwar über die ganze Gegend. Dieser Streik würde mindestens 200,000 Menschen in Mitleidenschaft ziehen.

— Eine höchst aufregende Szene hat sich am Sonntag, 22. November in der Kirche des kleinen Ortes Sommerstedt bei Hadersleben in Nordschleswig ereignet. Als nämlich der Prediger kurz nach Beendigung der Predigt sich von der Kanzel nach dem Altar begab, verließ eine schwarz gekleidete Dame ihren Platz, ging demselben entgegen und fragte ihn, ob er sie kenne. Als eine verneinende Antwort erfolgte, warf die Dame ihren Schleier zurück und richtete zum zweiten male dieselbe Frage an den Geistlichen, welche von diesem nochmals verneinend erwidert wurde. Darauf zog die Dame einen Revolver hervor und feuerte ihn vor versammelter Gemeinde auf den Prediger ab, der höchst erschreckt vom Altar in die Sakristei eilte. Als die Altarstühle dann sich ansichtigten, mit einem istsichischen hervorgeholten langen Messer dem Geistlichen zu folgen, ward sie von einigen Räumern ergriffen und aus der Kirche entzerrt. Man glaubt es hier mit einer Irrthümern zu thun zu haben. So weit ermittelt, soll die Dame aus Helsingborg sein.

— Ein schwäbisches Perpetuum mobile. Es hat schon wieder jemand ein Perpetuum mobile konstruirt! Diesmal ist es ein Schwabe ein Herr Braun aus Döbringen in Württemberg, welchem es gelungen ist, die Naturgesetze an den Kopf zu stellen und ein Rad zu konstruiren, welches sich dauernd bewegt und durch seine Bewegung eine Maschine treiben kann. Das Rad besteht aus 16 horizontal gestellten Röhren, welche halb mit Wasser gefüllt sind, das in Folge der horizontalen Konstruktions niemals ins Gleichgewicht kommt und somit bei dem Sinken nach diesem Gleichgewicht eine unermüdbare Bewegung des Rades erzeugt. Der Erfinder preist diese seine billige Arbeitskraft an und bemerkt, daß

kein Rad allenthalben angebracht werden könne, nur wenig Raum einnehme, daß es, ohne Auslagen für Heizmaterial, Bedienung, ohne Rauch und Geruch Sägen, Putzschneidemaschinen und anderes treiben könne.

— Darüber, ob schon irgend eine Fabrik diese neue Betriebskraft benutz, schwiegt er. Wir unerserits glauben allerdings, daß es sich bei der neuen Maschine um ein gekürztes Gleichgewicht handelt, aber nicht um das des Wassers, welches in den horizontal konstruirten Röhren eingeschlossen ist, sondern um das geistige Gleichgewicht des Erfinders.

— **Zeheoc.** Sieg der Sozialdemokraten. Bei den am 29. November stattgehabten Wahlen zur kirchlichen Gemeindegewerung traten nach langer Zeit zum ersten Male wieder die hiesigen zahlreichen Sozialdemokraten in die Schranken und brachten ihre Kandidaten mit einer bedeutenden Stimmenzahl durch. (???)

— **Ein Urtheil Rubinsteins.** In Baltimore sprach kürzlich die Renne Agnes Hubert, von welcher Rubinsteins bei seiner letzten Amerika-Tournee gefagt, daß sie die schönste, herrlichste, umfangreichste Stimme des Jahrhunderts besitze. Rubinsteins hatte sie in der Kirche singen gehört und Strauß auf sie aufmerksam gemacht, welsch letzterer ihr sofort telegraphisch 250,000 Fr. für eine sechs-wöchige Gastspieltour bot; allein das Mädchen, das seit keinem zwanzigsten Jahre als Könnin im Theater lebte, ließ sich trotz des Jurebens Rubinsteins nicht dazu bewegen, diese Hundstüchlerie zu veranlassen und verschickte an welsche Vorleser und Reichthümer.

— **Ein Wälderungsgrund.** Aus Paris schreibt man: Polizeigenossen verhafteten vor einigen Tagen die Witt' em Vile Martin, die an den Thoren der Rotte Dame Kirche hodie und einen Bettel mit den Worten an-

Städtisches

Manheim, 5. Dezember 1885.

Prämiiirung des Vereins zur Verbesserung des Dienstbotenwesens. Wie alle Jahre seit Bestehen des Vereins, fand auch heute wieder an dem Geburtsfeste der Frau Großherzogin, der Protektorin des Vereins, in dem schon decorirten Saalmonieale die Preisvertheilung unter reger Theilnahme der Dienstbotinnen an die demselben angehörenden Dienstboten statt. Die Feier wurde durch Harmoniumspiel und Gesang, welscher mit den Worten begann: „Bis herber hat uns Gott gebracht“, von den Kindern der Marien-Waisen-Anstalt und den Stützlingen der Frau v. Hübelschen Stiftung, welche auch die folgenden Gesänge unter Leitung ihres Lehrers, Herrn Gunot, vorzutagen, eingeleitet. Herr Stadtpfarrer Koch begrüßte die Anwesenden und verliest eine an die Großherzogin zu ihrem heutigen Geburtsfeste überbrachte Glückwünsch-Adresse, ebenso Schreiben des Herrn Landeommissar Frech, des Stadtraths und der Präsidentin des Vereins, welche sämmtlich in dieser ihre Bedauern kundgaben, an der Anwesenheit verhindert zu sein. Darauf übergibt Herr Stadtpfarrer Koch das Wort an Herrn Stadtpfarrer Greiner, welscher den Rechenschaftsbericht zur Kenntnis bringt. Aus demselben ergibt sich die Mitgliederzahl von 124 Dienstboten mit 174 angemeldeten Dienstboten. Die Einnahme betrug Ende Dezember 1884 M. 1181. 88 Pfg., die Ausgabe M. 1600. 64 Pfg., demnach Guthaben des Rechners M. 418. 76 Pfg. Der Vermögensstand betrug M. 978. 43 Pfg., während er sich im Jahre 1883 auf M. 8669. 43 Pfg. belief. Demnach ist eine Zunahme des Vereinsvermögens in diesem Jahre von M. 509 zu verzeichnen. Im vergangenen Jahre sind 26 Dienstboten prämiirt worden, von welschen drei das Ehrenkreuz erhielten. Nach abgelegtem Rechenschaftsbericht folgte Gesang und hierauf die Preisvertheilung wie folgt:

- Zum 1. Male erhielten Preise, bestehend in einem Ehrenbriefe und Preisbuche: Friederike Ansel bei Frau Mathilde Würzweiler, Katharina Anthes bei Frau S. Weber, Franziska Vaber bei Frau Mathilde Röder, Stephanie Konrad bei Fräulein Amalie Siegel, Katharina Rahner bei Fräulein Anna Sammer, Friederike Fischer bei Frau Anna Kahn, Elisabeth Schulmacher bei Herrn Karl Demmig, Dorothea Sprandel bei Frau Anna Kahn, Anna Weigel bei Frau Wilhelm Pfefferkorn, Elisabeth Eckhardt bei Herrn Julius Hermann.
- Zum zweiten Male erhielten Preise bestehend in einem Ehrenbriefe, Preisbuche und 6 M.: Barbara Adig bei Frau Julie Böhm, Gustav Hühmann bei Frau Anna v. Reiz, Louise Rejger bei Frau Helene Müller geb. Groß, Magdalena Rejger bei Herrn J. Imhoff, Katharina Sany bei Frau Anna Sammer, Pauline Wörner bei Frau S. Ruoff.
- Zum dritten Male erhielten Preise bestehend in einem Ehrenbriefe, Preisbuche und 10 M.: Hilarius Reubauer bei Herrn R. Gledten, Damian Schäfer bei Frau Anna Reiz, Barbara Reuter bei Fräulein Katharina Müller.
- Katharina Bimmermann bei Frau Ida Ledeburg.

- Zum fünften Male erhielten Preise, bestehend in einem Ehrenbriefe, Preisbuche und 26 M.: Karl Karpi bei Herrn Karl Fries, Elisabeth Schmitt bei Frau C. Palm.
- Zum sechsten Male erhielt einen Preis, bestehend in einem Ehrenbriefe, Preisbuche und 24 M.: Joseph Friedel in der Tob. Wöfler'schen Buchhandlung.
- Die Dienstmagd bei Frau Büel erhielt für weit über 20jährige Dienstzeit das von der Großherzogin gestiftete silberne Ehrenkreuz. Alsdann ergab Herr Stadtpfarrer Greiner das Wort. Er wünscht, daß die Anerkennung, welche in den geposteten Auszeichnungen ihren Ausdruck fände, die Dienstbotinnen in der

gehört hatte; „Ich habe weder Heimath noch Essen und bin hundert Jahre alt.“ Thatsächlich zählt die Frau erst 65 Jahre, und der Polizeikommissar Hr. Bretton sagte ihr: „Sie haben einen Betrag bezogen; allein da es zum ersten Male in meiner Praxis geschieht, daß sich eine Frau älter macht, und zwar fast um die Hälfte, so will ich Ihnen diesmal die Strafe nachsehen.“

— **Ein verkrüppelter Esel.** Aus Dagen wird der Köln. Volksztg. geschrieben: Ein Armenstamm in dem benachbarten Weichinghausen besitzt einen Esel, der bereits diverse Jahre keine Blidit als Vorwahn des Bogens mit Ernst und Würde erfüllt. In letzter Zeit schon Grauchen nicht recht sicher in seinen Bewegungen zu sein und nach eingehender Untersuchung stellte es sich heraus, daß das Thier kurzzeitig geworden. Kurz entschlossen wurde dem Esel eine Brille angeschafft, die es nun mit ebenso viel Stolz als Verhängnis auf der Nase trägt; die Kurzsichtigkeit ist nun gehoben. (Dieser verkrüppelte Esel ist keine Ente, was hiermit ausdrücklich betont sei.)

— **London, 30. Nov.** Eine gräßliche Scene spielte sich heute früh innerhalb der Gefängnismauern in Newich ab, wo ein Mann Namens Robert Woodale wegen der Ermordung seiner Ehefrau durch den Strang hingerichtet wurde. Als nämlich Alles seinen vorchristlichen Verlauf genommen hatte und der Beurtheilte mit den von ihm ausgesprochenen Worten „Water Gott, empfang meine Seele“ durch das Leihen der Fallhöhe der Gwisheit überleitet worden war, wurden die Anwesenden von einem Schreien ergriffen, als der Herr sich aus der Höhe zurück-schleuderte. Beim hinunterfallen vernahm man, daß Kopf und Stamm des Dargestellten ab-

Ausbauer treuer Pflichterfüllung amüniert möge.

Herr Stadtpfarrer Koch schließt die Feier, indem er Allen, welche die Bestrebungen des Vereins unterstützen, dankt. Er wünscht, daß auch in weiteren Kreisen die Bestrebungen des Vereins gewürdigt werden. Da der Beitrag ein geringer und die Befähigung eine nicht nennenswerthe sei, sehe er nicht ein, daß gerade die obern Klassen dem Verein nicht beitragen und somit auch ihren Dienstboten die Gelegenheit bieten, so ehrenvoll anzusehen zu werden. Damit schloß die erhe-bende Feier.

Das Groß-Bezirksamt in Schwetzingen

macht folgendes bekannt: An Herrn Stadtrath Dreesbach. Die Abhaltung einer Arbeiter-Versammlung in Seddenheim betr. Da Herr Stadtrath Dreesbach in Mannheim als sozialistischer Anwalt und Führer der Sozialdemokratie in Mannheim und Umgegend allgemein bekannt und durch diese Thatsachen die Annahme gerächtigt ist, daß die auf Sonntag, den 6. ds. Mts. im Adlerwirthshaus zu Seddenheim projektirte Versammlung zur Förderung sozialdemokratischer und sozialistischer Bestrebungen bestimmt ist, so wird hiermit diese Versammlung auf Grund des § 9 des Soc. Gesetzes verboten.

Freireligiöse Gemeinde. Am Sonntag hält Herr G. Schneider einen Vortrag über das Werk des Dr. Dull „Der Irrgang des Lebens Jesu“. Nach dem Vortrag ist Gemeindeversammlung, wozu die Mitglieder recht zahlreich erscheinen möchten. Die Vorträge finden im Casinoale statt.

Vortrag. Am Montag Abend findet im Arbeiterfortbildungs-Verein ein Vortrag von Herrn Lang aus Dresden statt über das Thema „Ein Besuch bei den Wurmmonen.“

— **Silberne Hochzeit.** Hr. Kuntel und dessen Ehefrau geb. Füllinger feiern Sonntag den 5. Dezember frisch und munter das Fest der silbernen Hochzeit. Möge es dem Jubelpaare vergönnt sein, noch eine Reihe von Jahren auf das frohe Fest zurückzublicken.

Am 12. d. Mts. findet im kleinen Saale des Saalbaues ein Konzert der blindegeborenen Lisette Cohn unter Mitwirkung des Hrn. Grebe aus Frankfurt und Hrn. Musik-Direktor Böhre aus Darmstadt statt. Die kleine Virtuosa tritt nicht als Wunderkind auf, sondern um die Mittel zu ihren Studien zu gewinnen. Von Frankfurt aus geht derselben ein guter Ruf voraus, weshalb zu erwarten ist, daß dies unglückliche Kind auch hier durch seine Kunstleistung einen zahlreichen Besuch anzieht.

Wie wir gestern berichteten, ist in Offenbach das Gewerbe-Schiedsgericht in der Stadtverordneten-Sitzung genehmigt worden. Seit brinade einem halben Jahre ist von den hiesigen Handverreinen eine gleiche Eingabe an den Stadtrath eingereicht worden. Seit jener Zeit hat man — abgesehen von der Wahl einer Commission — nichts mehr von der Sache gehört. In Offenbach wurde vor etwa 6 Wochen die Idee angefaßt und heute ist schon das Stadtverordneten-Collegium in der Frage einig. Warum die Sache hier berart verwickelt wird, ist unerfindlich, da sich der Stadtrath ja im Prinzip einverstanden erklärte. Der Commission ist doch ein erheblicher Theil ihrer Arbeit gespart worden, da ein vollständig ausgearbeitetes Statut vorgelegt wurde, welsches höchstens einer Revision unterzogen werden kann, da es den Statuten anderer Schiedsgerichte vollständig entspricht. Wir glauben, daß es dieser Anregung nur bedarf, um sich endlich über die Frage schlüssig zu machen.

Badische Nachrichten.

— **Nedarau.** (Carnevalistisches.) Auch auf dem Lande beginnt man schon Prinz Carneval zu huldigen; so hat sich dohier ein Carneval-Verein „die stillen Stöße“ gegründet und ist die Theilnahme eine recht starke. Die im Gasthaus „zum Eichbaum“ bereits beginnenden wöchentlichen carnevalistischen Sitzungen verprechen ungelungen zu werden, da dem Verein schon jetzt tüchtige „Karren“ zur Verfügung stehen.

— **Heidelberg, 2. Dez.** Das letzte Konzert des Instrumentalvereins brachte an-gewandert lagen. Woodale wog 15 Stein (150 Pfund) und hatte einen Hals von 6 Zoll, und die Gewalt des Sturzes hatte die Trennung des Kropfes vom Rumpfe zur Folge.

— **Wuthgitt und Schlangeuzitt.** Gelegenlich der wichtigen Entdeckung Professor's hinsichtlich der Verhinderung des Ausbruchs der Wasserchen bei von tollen Hundes Gebissenen ist es interessant, von Jacini, dem Ervrischer der Kalahari-Wüste in Central-Afrika, zu erfahren, daß in dortiger Gegend, welche von gutigen Schlangen wimmelt, ein ähnliches Verfahren seitens der von ihnen Gebissenen angewendet wird und zwar gleichfalls mit vollem Erfolge. Jeder Eingeborene dort, welcher auf die Jagd geht, hat getrocknete Giftschlangen einer Giftschlange bei sich. Sobald er gebissen worden, macht er einen Einschnitt ganz nahe bei der Wunde und bringt r: dieselbe eine kleine Quantität dieser Linsen in Pulver gerieben ein, dann legt er s: schlaffen; das Gift schmilzt an, aber nach zwei Tagen verschwindet die Anschwellung und der Gebissene befindet sich vollkommen wohl. Auch gebissene Ochsen werden auf solche Weise erhalten.

— **Amerikanische Redaktionen** haben bisweilen weniger Geduld mit den Fragebölden, als es in Deutschland üblich. Wie erzählte ich im Winter am bequemen und leichtesten höhere Wärmegrade in meinem Hause? fragte jüngst jemand bei einem Briefstattermann an. Die Antwort war: „Lassen Sie Ihr Bein mit Schweißhölzern spielen!“

An der Klinik. Professor! Meine Herren, unteruchen Sie Rehsig Kranke, stellen Sie Ihre Diagnose und sagen Sie mir die selbe ruhig, wenn Sie auch einmal eine falsche stellen, — dazu find Sie ja eben hier.

reiter Stelle Ludw. Daur-Symphonie, eine der besten Schöpfungen des Altmeisters der symphonischen Tonbildung, klar, leicht verständlich, voll heiterer Melodien. Das Orchester stand auf der Höhe und bewies auch in der Mendelssohn'schen Varietüre „Meeresstille und glückliche Fahrt“, in der feinen Harmonisierung der vom Komponisten erstrebten Tonmalereien seine Tüchtigkeit. Frä. Medel-Konzertfängerin aus Stuttgart, sang einige Lieder von Schubert, Brahms und Hummer mit gutem Ausdruck und großer Herzlichkeit. Unser Hauptinteresse aber vereinigte sich auf Herrn Basse, den großen Geiger, von dem wir schon so viel Rühmliches gehört hatten. In der That stehen wir nicht an, ihn zu den bedeutendsten Violinisten der Gegenwart zu rechnen. Er besitzt eine fabelhafte Technik, eine Sicherheit, die kaum erregend ist. Die Töne kommen selbst in den schwierigsten Doppelpassagen und Oktavengängen in voller Reinheit zur Geltung. Die Ausbildung der Flageolettöne ist wohl seit Vaganini in solcher Vollendung bei keinem anderen Künstler angetroffen worden. Man hört nicht allein ganze Melodien in Flageolettönen, sondern sogar Doppelschläge, Triller und vollständige Scales. Der Vortrag im Allgemeinen aber schließt sich dem modernen Virtuositentum an. Er ist von einer gewissen Ueberreiztheit und sentimentalen Salonmanier nicht frei zu sprechen. Herr Basse liebt große Richter und Effekte, die durch plötzliche wechselläufige, scharf kontrastierende Tonfarben überraschen und blenden. Oft aber erhebt sich das Spiel zu einer wahrhaft treffenden und genialen Charakteristik. Das Paradestück war das Fugatorium mobilis von C. M. v. Weber. Das großartige Konzert Beethoven's konnte uns aus dem eben angezeichneten Gründen in dieser Auffassung und Wiedergabe nicht durchweg gefallen, da wohl wunderbare Schönheiten im Einzelnen zur Geltung kamen, ohne daß die Einheit des Vortrages gewahrt worden wäre. Die Art und Weise wie Basse an einzelnen Stellen durch ein eigenwilliges Vortreten des Tonens den tiefen, leidenschaftlichen Erguß einer menschlichen Stimme nachzuahmen suchte, war wirklich bewundernswert. Das Ohr glaubte wirklichen Gesang zu vernehmen. Der Künstler besitzt allerdings auch ein Instrument, um welches ihn Tausende beneiden, einen echten Guarneri, der, früher Eigentum David's, für die niedliche Summe von 17,000 M. von Basse erworben wurde.

Weinheim, 2. Dezbr. (Unglücksfall.) Vergangenen Montag Abend wurde in dem nahe M. R. (Wesien) die Leiche des Wälders Kasseberger von Fürth in der Wohnung bemerkt und von einem Handwerker geborgen. Am Dienstag trat das Gericht von Fürth an Ort und Stelle ein und nachdem die Identität des Verunglückten (die alsbald vorgenommene Untersuchung konnte nur einen Unfallsfall annehmen) festgestellt war, konnte die Leiche nach Fürth gebracht werden.

Von der Verggasse. Ein Pfaffenbater, der zwar die Kirche fleißig besucht, nicht-behelfender aber ungezählte Gaunereien auf dem Gewissen hat, ließ durch die ihm anvertrauten Waisenkinder die Baaren vorrathe seines Meisters, des Kaufmanns A. M., plündern. Die Jungen kletterten durch eine Kelleröffnung, wo der Alte allerdings nicht durchschlüpfen konnte, weil er zu dick dazu ist. Die Sache ist bei Gericht anhängig gemacht worden und die Jungen haben bereits gestanden.

Tauberbischofsheim, 3. Dez. Geben wurde hier auf einer Streifjagd, Mistrif Wiesenbach, von Herrn Dr. Schwarz ein Wildschwein von 22 Pfund erlegt.

Karlsruhe, 3. Dez. Generalversammlung der freimüthigen (national-liberalen) Partei. Unter dieser Firma vegetirt bis heute eine Gesellschaft, welche aus allen möglichen Elementen nur nicht aus — freimüthigen zusammengesetzt ist, der Urtypus der „Bismarck“-Vereinigung, Elemente, welche auf dem rein Heibelberger Programm stehen, denen schon J. St. bei der großen Parteiverammlung in hiesiger Festhalle, welche nach „Kensia d. t.“, der „Bad. Landesbote“ den wohlmeinenden Rath gaben, an der Festhalle ein Plaque anzubringen mit der Aufschrift:

„Drei Tagen die alten Vasallen Bismarcks in neuer Libree.“ Dieser Verein hatte vor Jahren, um die freimüthigen Elemente für die Wahl des Honkier Schneider zu begünstigen die „Bismarck“-Freimüthigen angenommen, die wirklich freimüthigen (demokratischen) Elemente hatten bei der Stichwahl ihre Stimmen auf Schneider vereinigt und dadurch dem jetzigen badischen Geandten in Berlin „Freiherrn von Marschall“, welcher vorher den Kreis Karlsruhe-Bruchsal vertreten, einen guten Durchfall bereitet. Damals — ich spreche nur von damals — da war alles von Jabel über die einseitigen „Demo- und Sozial-Demokraten“, aber, aber die Zeiten ändern sich, mit der Opposition zu gehen, wird nach oben sehr übel vermerkt, und so hat man sich langsam unter der Führung eines Eckard, Krieger, Miquel etc. in das Fahrwasser begeben, welches das „Heibelberger“ damals und heute noch genannt wird und gegen das der damalige „liberale“ Reichstagsabgeordnete Schneider in nur denkbarster scharfer Form einen Abgabebrief gerichtet hatte.

Geiern nun war Generalversammlung dieser Gesellschaft, welche, zuverlässigen Berichten nach, an „Ueberlist“ von Theilnehmern gelitten haben soll, besonders dadurch bemerkbar, nachdem das Organ dieser „Gesellschaft“ die „Bad. Landeszeitung“ stets von dem erfreulichen Mitglieder-Buwachs überfließend und man annehmen mußte, daß zu dieser Generalversammlung der Saal des „Värgereins“ lange nicht ausreichen dürfte.

Von Landtagsabgeordneten waren natürlich die Hauptkämpfer der national-conservativen, agrarisch-bürokratischen Partei erschienen, wie Lamey, Fießer, Krieger, Friedrich und auch der homo novus Mannheimer „Bismarck“ fehlte nicht.

Vorsitzender dieses Vereins ist der Herr Stadtrath und Freimaurer-Präsident Reichlin, welcher aus verschiedenen Gründen den Antrag stellte, die „Firma“ der Gesellschaft abzuändern und sich von heute an nur noch „national-liberalen“ Verein zu benennen.

Dieser Vorschlag wurde mit großem Jubel angenommen, und wundert wir uns nur, daß diese „Gesellschaft“ so lange erwartet hatte, bis die „Umarmung“ geschehen, für „freimüthig“ hat solche hier noch Niemand gehalten. Lamey, Krieger und Bismarck sprachen aber alles mögliche, zum Schluß der Vorlesung bezieht noch ein „einheimischer“ und vierstimmiger national-liberaler Gesangsleiter und Chor das „hohe Seil“, und endlich löste sich Alles in Wonne und Wohlgefallen auf.

Y. Aus Baden. In Ihrer jüngsten Mittheilung über byzantinische Gesinnung kam ich Ihnen als Seitenstück mit folgendem dienen: In jüngster Zeit wurde hier eine neue Bierwirtschaft „das Hofbrauhaus“ eröffnet, natürlich unter allen möglichen Anpreisungen. Unter anderem wurde in den karlsruher Blättern von Seiten des Eigentümers der Restauration folgendes geleistet; nachdem die vorzügliche Qualität des Bieres hinreichend gepriesen, kam die Bedeutung daran und zwar wie folgt: „Die Kellerinnen sind in gleicher Tracht gekleidet wie solche Ihre Majestät die Frau Erzogherzogin „Hilda“ in Vengriens getragen. Daß die Hof- und andere Schranzen Peter und Morio über diese unpassende Bekleidung geschrieben, brauche ich Ihnen nicht weiter zu vermelden.

Pfälzische Nachrichten. Ludwigsb., 3. Dez. In der gestern Abend stattgehabten Generalversammlung des Deutschen Kriegerbundes wurde die Vorstandswahl vorgenommen und hatte ergeben: Heinrich Kimmels (Vorstand), Chr. Lohauer (Kassier), Heinrich Müller jun. (Schriftführer) und Bapt. Schneider, Emil Ullrich, Anton Keuter und Wilhelm Dreyer jun. (Beisitzer). — Auf Antrag des Herrn Lohauer wurde eine Christbegehrung mit Verlesung beschlossen.

Sessische Nachrichten. Mainz, 2. Dezember. Neue Steuer in Stadt bekanntlich besteht in Hessen ein

Trinksteuergeiz für Wein, das, da jenseits des Rheins Wein nicht getrunken wird, nur Rheinischen trifft. Die jahrelangen Bemühungen der Gau- und Weinwirthe, die Ungerechtigkeit dieser Steuer nachzuweisen, wurden bei der letzten Budgetberatung durch die Abg. Wasserburg und Peinrich besonders durch den Nachweis unterlegt, daß die Steuer, welche von den Wirthen erhoben wird, nur den armen Mann trifft, während der Wohlhabende, der seine Weine zu Hause trinkt, leer ausgeht. Von Seiten der Regierung wurde damals die Richtigkeit dieser Deduktionen zugestanden und Abhilfe versprochen. Wie wir vernehmen, besteht die in Aussicht gestellte Abhilfe darin, daß man nicht etwa die ungerechte Tranksteuer abschaffen, sondern auch die Besteuerung der in den Haushaltungen konsumirten Weine einführen will. Gleiches Recht für Alle, denkt in diesem Falle die Regierung, da die Sache ja was einbringt.

Mainz. Das Institut der Hilfsschulleute, das den allerdings mächtig begabten Hoffnungen nicht entspricht, soll wieder verschwinden. Das Polizeiamt hat bei der Bürgermeisterei und den Stadtrathorden die Wiederabstufung des Instituts beantragt, weil dasselbe zu Klagen, Mißständen und Konflikten geführt habe, auch auf die Disziplin bei dem Schuttmannschafts nachtheilig einwirke. An Stelle desselben möge die Zahl der hiesigen Schulleute (5 Vorsteher und 57 Mannschaften) um 15 Köpfe vermehrt werden. — Wir sind sicher, daß diesem Antrag entsprochen wird und wenn auch nicht 15, so doch 10 Schulleute mehr zur Anstellung kommen, wie dies auch schon öfters in diesem Sinne beabsichtigt wurde.

Gerichtszeitung.

- 1. Mannheim, 2. Dez. (Schöffengericht.) Vorsitzender Hr. Amtsrichter Löber. Schöffen des hiesigen Kantons Oskar Hirsch und Joh. Knedt hier. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft Herr Referendar Dr. Schneider, Rechtschreiber Herr Rechtspraktikant Dr. Seiler.
- 1. Adam Traub, Km. von Bafach, erhält wegen Diebstahls 10 Tage Gefängnis.
- 2. Kath. M. H. Dienstmann von Tübingen, wegen diebstahligen 8 Tage Gefängnis.
- 3. Thomas Eder, Kaufmann von hier, wegen Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz, wird freigesprochen. Verteidiger Dr. Anwalt Dr. Al.
- 4. Schneider Barbara Hörner Ehefrau von Sawweien, 3. B. hier, wegen Anstiftung zum Diebstahl, Hehlerei und Unterthulung, wird zu 3 Tagen Gefängnis verurtheilt.
- 5. Albert Geismar, led. Kaufmann von Karlsruhe, erhält wegen Unterthulung 2 Tage Gefängnis. Verteidiger Herr Anwalt Dr. Darmstädter.
- 6. A. Duff, led. Km. von Ludwigsb., wegen Körperverletzung wird freigesprochen.
- 7. Joh. Baptist Demand, led. Coarremacher von Lauterburg, wird von der Anklage des Diebstahls freigesprochen.
- 8. Gg. Andr. Moos, verh. Tagelöhner von Schwegen, wegen Unterthulung, wird in eine Gefängnisstrafe von 5 Tagen verurteilt.
- 9. Adam Schell, lediger Tagelöhner von Kocherbach, wird wegen Körperverletzung zu einer Woche Gefängnis verurtheilt.

Ein Fall wurde durch Jurisdiction des Antrags auf gerichtliche Entscheidung erledigt. Ein weiterer wird in Folge Ausbleibens des Angeklagten, gegen welchen Vorführungsbehl erlassen wird, verlag.

Handelszeitung. Hoblen-Markt-Komitee Mannheim. (Umsatzbericht des Doppelmarkts-Komitee.) Die allgemeine Geschäftslage spiegelte sich auch am hiesigen Doppelmarkt wieder. Geringe Sorten — und andere sind nicht vorhanden — finden keine Beachtung, während täglich sich Nachfrage nach Primawaren geltend macht, ohne Befriedigung finden zu können. Wir haben schon öfters betont und wiederholen, daß feinere Sorten stets begehrt sind und Heiser derselben solche hier leicht placieren könnten. In geringen Sorten wurden heute 15 Ballen zu M. 7-12 umgesetzt.

Effectensocietät.

Frankfurt, 3. Dec. Umsätze bis 6 1/2 Uhr Abends.
Credit 230 1/2 bz. Staatsbahn 219 1/2 bz. Lombarden 107 1/2 bz. Disconto-Kommandit 188 1/2 bz. Edelmetallbank 121 bz. Meiningen Bank 99 1/2 bz. Elbthal 131 1/2 bz. Böhm. Nordbahn 147 1/2 bz. Graz-Köflach 109 1/2 bz. Kaiserthum 119 1/2 bz. 4pct. ung. Goldrente 78 1/2 bz. 1871er bis 1880er Russen 141 1/2 bz. Egypten 64 1/2 bz. 2. Spanier 82 1/2 bz. 2. G. Türken 147 1/2 bz. 6 1/2 Uhr: Credit 231 1/2, Gotthard 110 1/2.
Bei wenig lebhaftem Verkehr blieben die Mittags-courses gut behauptet.
Privat-Disconto 2 1/2 p. a.

Wasserstands-Nachrichten.

Mannheim, 4. Dez. Rheinh. 800, gest. 0,00, gest. 0,00, gest. 0,00.
Kehl, 3. Dezbr. Rheinh. 800, gest. 0,00, gest. 0,00.
Konstanz, 3. Dezbr. 6 Uhr Morgens, Bodenseehöhe 2,67 gefallen, 0,00 gestiegen 0,00.
Mainz, 3. Dezbr. Morgens 8 Uhr Rheinhöhe 2,01 gefallen 0,00, gestiegen 0,00.
Köln, 3. Dezbr. Mitt. Rheinh. 5,83, gest. 0,00, gest. 0,18.
Gaub, 3. Dezbr. 8 Uhr Mgn. Rheinh. 2,72, gest. 0,00, gestiegen 0,00.
Coblenz, 3. Dezbr. 8 Uhr Morgens. Rheinhöhe 4,98 gefallen 0,00, gestiegen 0,00.
Trier, 3. Dezbr. Moselhöhe 12 Uhr Mittags 0,58, gestiegen 0,00.
Ruhrort, 3. Dezbr. Morgens. Rheinhöhe, 5,80. 8 Uhr gefallen 0,00, gestiegen 0,00.

Neueste Nachrichten.

München, 3. Dez. Der Landtag bezieht den Antrag Kopp. Kopp motivirt denselben, Schauf bringt den Antrag ein: in Erwägung, daß der bayerisch-russische Vertrag bereits in einer für die Regierung nicht miszuverstehenden Weise besprochen sei, zur Tagesordnung überzugehen. Minister v. Crailsheim bestritt die Kompetenz der Kammer; eine Aenderung des Antrags sei für die Regierung unmöglich, es würde Niemand mehr an ihre Selbstständigkeit (?) glauben, wenn sie sich dazu entschlossen habe. Sie könne es nicht thun und werde es nicht thun. Stauffenberg widerlegt den Minister auf's Glänzendste. Die Kompetenz der Kammer sei unbestreitbar. Da sie bestritten werde, so müßte die Kammer auf ihrem Rechte stehen, wenn sie nicht die eigenen Wurzeln abgraben wolle. Ritter bestritt die Kompetenz. Bei der Abstimmung erklärte sich die Kammer mit allen gegen Ritter's Stimme für kompetent, der Antrag Schauf wird abgelehnt, der Antrag Kopp angenommen. Dagegen Ritter und Bacher, Schauf, Fischer und die Majorität der Linken, dafür die gesammte Rechte, die Konservativen, ferner Stauffenberg, Frankfurter, Johann Geiger, Verschfeld und etwa 12 weitere Mitglieder der Linken. (Fr. 3.)

Berlin, 3. Dez., Abends. Wie verlautet, hat am Dienstag, bevor der Reichskanzler die kaiserliche Botschaft verlas, eine Sitzung des Bundesraths stattgefunden, in welcher diesen die Botschaft mitgetheilt wurde. Ob direkt seine Zustimmung eingeholt wurde, ist nicht bekannt. — An Stelle des Grafen Hagfeldt soll der Direktor im Auswärtigen Amt, Graf Berchem, zum Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt werden.

Berlin, 3. Dez. Die dem Reichstag zugegangene Denkschrift behandelt die Grundgedanken der Kolonialpolitik, die darin gipfelt, daß der Schutz und die Aufsicht des Reiches den Handelsunternehmungen in überseeischen Ländern zu Theil werden, soweit möglich aber die unmittelbare Verwaltung den Unternehmern überlassen bleiben soll. Letzteres ist der Fall in Neu-Guinea und im Gebiete der Ostafrikanischen Gesellschaft. Die Denkschrift hat 5 Theile, Kamerun, Togo, Ostafrika, Westafrika, Witu und Neu-Guinea. Der Anfang der Schiene, so weit sie unter deutschem Schutz steht, wird angeben und Alles mitgetheilt, was nützlich zur Kenntniß des Kanzlers gelangt ist.

Leipzig, 3. Dez. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete V. Breda (Leipzig-Land) ist heute auf Grund des letzten Belagerungszustandes von hier ausgewiesen worden.

Madrid, 3. Dez. Ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Präfekten weist letztere an, die Versammlungen von Vereinen, gleichviel welche politische Parteistellung dieselben einnehmen, zu gestatten, wenn sie sich innerhalb der gesetzlichen Schranken halten. — In den letzten fünf Monaten sind 1042 Pre's-Prozesse angehängt worden; dieselben werden größtentheils niedergeschlagen und die inhaftirten Redakteure amnestirt werden.

London, 3. Dezbr. Bis heute früh 6 Uhr waren 234 Liberale, 196 Konservative und 48 Parnelliten gewählt. Der General-Postmeister Mannes ist in Kelton (Grafschaft Leicester) gewählt.

Mannheimer Schützen-Fest. 3. Luz., Marschplay G 2. 5.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Donnerstag, 3. Dezember 1885.
4. Gast-Vorstellung des Gesamtpersonals des Heibelberger Stadttheaters.

Der lustige Krieg. Operette in 3 Akten von Joh. Strauß. 4. Ab. 4. Vorstellung hatte das Heibelberger Directorium den „lustigen Krieg“ gewählt, und auch heute war eine große Anzahl Zuhörer herbeigeströmt, obwohl der Saal lange nicht so besetzt gewesen, wie im „Vettelstuden“. Ueber die Operette selbst ist nicht viel zu sagen; es geht dabei lange nicht so lustig her, als der Titel besagt und ist es nur Herramenti (Walthar Grödt), der durch seine unübersehbare Komik wirkt. Wir würden seine Leistung gerade noch einmal so hoch schätzen, wenn er ein bißchen weniger überreden wollte; es ist zu wenig Natürlichkeit in seinem Spiel.

Darum die Rolle der Violetta nicht von Frau Direktor Heinrich ansetzen wurde, ist uns unverständlich; diese hätte denn doch gewiß mehr daraus zu machen gewußt, als in Wirklichkeit geschah. Frä. Dixon singt viel zu viel mit dem Kellner.

Das Hauptinteresse galt eigentlich dem Debütanten Herrn Frädrich.

Jeder Operettentenor muß mindestens bis zum 4. rein kommen, Herr Frädrich hat kaum das 1. Von Fall ist keine Spur und wir glauben, daß die Kapelle des Herrn Frädrich — obwohl sie sonst Alles nach Können verrichtet — den Walzer „Für die Natur“ vielleicht doch spielen gelernt hätte, wenn auch Herr Frädrich nicht den Fall mit seinem Declinir geschlagen hätte. Und die etwas hohen Töne brachte Herr

Frädrich nicht heraus, obwohl er sich dabei stets auf die Fußspitzen erhob.

Die anderen mehr oder weniger größeren Rollen sind entsprechend besetzt und die Aufführung — bei der Kleinheit der Bühne sehr schwierig — darf eine recht gelungene genannt werden.

Donnerstag, 3. Dez. 1885.
Wociter Kammermusikabend. Eins der reizendsten Streichquartette Mozart's bildete den Anfang des der Pflege der ersten Musik gewidmeten Abends. Es wird immer nur ein kleines Hauslein getreuer Musikfreunde sein, die gemangelt der Sammlung und des stillen Ernies theilhaftig sind, um in dem Hören der nur durch den Geist wirkenden, aber coloristischen Tuthaten daaren Kammermusikalischen Schöpfungen, einen Genuß zu finden. Das Hören, d. h. das frische Verfolgen der oft in komplizirten Verbindungen sich ergebenden Quartettmusik ist fast anstrengender zu nennen, als das ercuciren derselben. Das als Eröffnung dienende Quartett in Es-dur von Mozart habe ich oben schon als eines der reizendsten seiner Gattung bezeichnet und wer konnte sich auch dem Zauber dieser eindrucksvollen Melodie, dieser nie verjagenden Schöpfung und Lust entziehen! Ein Ton der verhaltenen Schwermetall durchzieht die beiden ersten, ausgelassene Laune und froher Ruch durchbringt die letzten Sätze. Der bedeutendste Nachfolger der Wiener Meister, Johannes Brahms vertrat die neuzeitlichen Bestrebungen auf dem Gebiete der reinen Instrumentalmusik und brachte durch seine Sonate in E-moll für Klavier und Cello auch eine königliche Abwechslung in der Vortrage. Erster und zweiter Satz sind würdige Kinder seiner

Schöpferkraft, im letzten finde ich zu viel Formalistisches, es klingt oft wie ein vergebliches Ringen zwischen den beiden Instrumenten. Es dürfte sich übrigens empfehlen, bei derartigen Instrumentalcoalitionen den Fingel so vollkommen wie möglich zu schließen. Schumann's 4. der Quartett, des oft zu recht impotanten Klangwirkungen sich erhebt und dessen Variationenjah von eindringlicher Wirkung ist, bildete den Schluß des Abends. Die Herren Schuster, Stieffel, Gaus und Rindinger, Herr Hofrathmeier Raur am Klavier verdienen den lebhaftesten Dank der Hörerschaft für ihre vollendeten Darbietungen.

Nach neuester Vereinbarung zwischen der Königl. General-Intendantur und deren Intendanten wird Herr Nierzwinski vom 12. bis zum 31. Dezember sechs Mal im Berliner Opernhaus auftreten. Bei dieser Gelegenheit wird Nierzwinski zum ersten Male den Cleazar in der „Jüdin“ singen.

Das Defizit der Wiener Hofoper beträgt ca. 30,000 Gulden, das der Mannheimer Hof- u. Nationaltheaters circa 170,000 Mark! Wie verhält sich dies den Leistungen beider Bühnen gegenüber? —

Das in Chemnitz erhaltene ansehnliche Grande-Koppelthe Volkstheater „Haus im Glück“ erzielte einen durchschlagenden Erfolg. Die Autoren wurden mehrmals genannt. Das Stück geht wohl best über alle Bühnen (auch über die Mannheimer?).

Aus Breslau wird berichtet, daß Frä. Teresina Eva vor dem Vertheilen des Konzertlooses in Folge von Ueberanstrengung und Ermüdung stummschlagend geworden sei.

Zur gefl. Beachtung.

In Folge der vielen Nachfragen seitens unserer auswärtigen Agenturen nach den gratis Blättern des **Weihnachtsanzeiger** erscheint solcher nächsten Sonntag in einer vermehrten Auflage von

13,000 Exemplaren

Inserenten machen wir auf diese günstige Insertions-Gelegenheit besonders aufmerksam. Am **Samstag, den 5. Dezember** sind unsere Drucker-Localitäten zur Verfügung gehalten. Jedermann kann der Expedition obiger 13000 Exemplare betreiben und sich von der tatsächlichen Verbreitung persönlich überzeugen.

Verlag der Badischen Volks-Zeitung.

Normal-Hemden, Normal-Hosen, Normal-Jacken

für Herren, Damen und Kinder,

System Prof. Dr. G. Jäger, aus der Fabrik der Mech. Trikotweberei Stuttgart ohne Verhinderung durch Jäger'sche Konzeption, daher bedeutend billiger bei voller Garantie für absolut reine und beste Qualität Wolle, 11718

Naturfärbte Farben, sowie richtige Façon nach Vorschrift.

Jedes Stück mit amtlich registrierter Schutzmarke und Garantiestempel versehen.

Schriftliche Bestellungen werden prompt ausgeführt. Depot bei

Geschwister Böhm, Mannheim, E 2, 17.

Ungarisches Mehl

das beste und ergiebigste, daher das billigste, **Brod-Raffinade**, gemahlene Puder- und Gries-Raffinade, ausgesuchte große Mandeln, Haselnußkerne, Citronat und Orangeat, Rosinen, Sultaninen, Vanillezucker, geriebene Mandeln und Haselnußkerne, feinste reingemahlene Gewürze, Drangen und Citronen, Liqueure, Weine und Champagner, Punsch-Essenzen in nur vorzüglichsten Qualitäten zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

Johannes Meier, C 1, 14.

Zu Weihnachts-Bäckereien

empfehle ich meine



MEHLE

die auch ohne grossen Abschlag

stets zum billigsten Tagespreise von mir geliefert werden. Die **hochfeine Qualität und Preiswürdigkeit** meiner Mehle ist bewiesen durch die Zunahme meines **Kundenkreises**. Ausser sogenannten Kaiser- und Blütenmehlen, empfehle ich **nicht ungarisches Mehl**

aus der Dampfmuhle von Bernhard Back Söhne in Szegedin und übernehme Jedermann gegenüber die Verbindlichkeit **das zu liefern, was ich zu liefern verspreche.**

Johann Schreiber,

am Neckarthor.

10888

M. Sand,

Herrenkleidermacher,

R 8, 10, 8. St. R 3, 10, 3. St.

empfehle ich für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und sicher guten Sitz und eleganten Schnitt zu. Als ehemaliger Schüler der Berliner Schneide-Akademie und langjähriger Schneider in Hamburg u. s. w. glaubt er um so mehr allen gestellten Anforderungen gerecht werden zu können und bittet daher um reiche zahlreicher Zuspruch. 12063

Uniformen werden aufs schönste angefertigt. Kindergarderobe und Reparaturen schnell und billig ausgeführt.

NB. Obiger würde auch für Mannheim und Ludwigshafen einige kleine Aufschneiderstellen übernehmen.

9178



Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.

Von der Gütebefugung des Herrn Jakob Endemann in Käfertal wurde mir der Kleinverkauf ihrer bis jetzt als vorzüglich anerkannten

Trockenfutter-Milch

für Mannheim übergeben. Ich bitte somit ein verehrt. Publikum, besonders aber eine werthe Nachbarschaft um geneigte Beachtung, mit dem ergebenen Bemerken, daß ich die Milch jeden Tag

frisch von der Kuh ins Haus

liefer kann und dieselbe auch in meinem Laden stets frisch zu haben ist. 12334 Hochachtungsvoll

11,2 Wilh. Lenz 11,2

Neckarstraße vis-a-vis d. Südbahnen Unter.

U 1, 1. Grünes Haus. U 1, 1.

Erlaube mir verehrlichem Publikum anzudeuten, daß ich meine

zweite Kegelbahn

pro Nachmittag stundenweise verleihe; dabei bemerke ich, daß ein hochfeines Wiener, sowie Lager-Bier verzapft wird. 11509

U 1, 1. Robert Sella, U 1, 1.

NB. Zu jeder Tageszeit warme Speisen.

Großer Mayerhof.

Denk Freitag Abend 12331

Hasen-Ragout und Kartoffel-Klöße.

Zu Weihnachtsbäckereien

empfehle den geehrten Haushalten:

12003

Feinstes ungarisches Kaisermehl, feinste Ködner Raffinade, Griesraffinade, selbstgestoßenen Zucker, Staubzucker, Vanillezucker, große auserlesene Mandeln, Citronat und Orangeat, Rosinen und Sultaninen, feinste Gewürz- und Vanille-Chocolade, Vanille, alle feinen Gewürze, ganz und gemahlen, Backoblaten, extrafeinen Tafelhonig, Colonial-Syrup, ächten alten Uvae, altes Kirchwasser u. s. w. Alles in nur erster Qualität, zu den billigsten Preisen.

C 2, 11. J. H. Kern. C 2, 11.

Zu Weihnachts-Bäckereien

empfehle zu sehr billigen Preisen:

Rechtes ung. Kaisermehl, fst. Brod-Raffinade, gemahlene Poudre- und Gries-Raffinade; ausgesuchte große Mandeln und Haselnußkerne, schönstes Citronat u. Orangeat, Corinthen, Rosinen, Sultaninen, Vanille, Vanillin, Vanillezucker, Honig, Backoblaten, Pottasche, Sirschhornsalz und garantiert reingemahlene Gewürze.

Sehr schöne Drangen und Citronen.

Mandeln und Haselnußkerne

werden ohne Preiszuschlag gerieben.

Ferner empfehle:

Thee, Chocolate, Liqueure, Bordeaux-Weine, Malaga, Madeira, Portwein, Chery, Tokayer, deutsche und französische Champagner, sowie

Punsch-Essenzen

in diversen Marken und Preislagen.

Georg Dietz

G 2, 8 Marktplatz. 12135

Restauration Spahn.

Am Neckplatz überm Neckar. 12335

Genie Samstag, den 5. Dezember

Großes Schlacht-Fest.

Vorgens Wellfleisch mit Sauertrant, Weiskäse und hausgemachte Würste, sowie Ausbruch von prima neuem Wein, per 1/2 Liter 15 Pf. und ausgezeichnetem Stoff aus der Brauerei „Stadt Bad“, wozu einladet Schmitt.

Wirthschaftseröffnung & Empfehlung.

Unterzeichnete macht dem verehrlichen Publikum, insbesondere den Bewohnern der Regardörfer und neuen Stadttheil die ergebene Anzeige, daß ich am **Samstag, den 5. Dezember d. J.** die Wirthschaft in meinem Hause **ZK 2, 6, früher Wegger Treiber, genannt**

„Abendstern“

am Neckardamm gelegen, eröffnen werde. Für vorzügl. Speisen, gutes Bier und reingehaltene Weine, sowie schöne Localitäten und prachtvolle Aussicht ist bestens gesorgt. Indem ich meine Gönner, Freunde und Bekannte herzlich einlade, zeichne

Achtungsvoll 12027

Fritz Kinkel, Wirth zum „Abendstern.“

Seute treffen in guter Verpackung ein ganz frische Schellfische, pr Pfund 25 Pfg. Cabeljan, Seezungen, Turbots,

Winter-Rheinsalm,

Süsse Brathückinge etc

Telephon Nr. 209. 9104

J. Knab, C 2, 3.

Verloosung

Schwarzwald-Industrie-Gezeugnisse der verschiedensten Art,

als: vorzüglich Uhren aller Art mit reinen Gehäusen, feinsten, von 600 an bis 10 Mt., feiner Porzellan und Porzellan, Majoliken und Schmelzkeramik, Silber und berg-eichen mehr.

Die Ziehung ist am **14. Dezember d. J.**

Loose à 1 Mark

sind zu haben in der Expedition der „Badischen Volks-Zeitung“ **E 6, 2.**

Mannheimer Schuhwaaren-Bazar.

Weihnachts-Ausverkauf

Ich habe für meine Winter-Schuhwaaren einen großen arangirt. Derselbe beginnt Sonntag, den 6. Dezember und dauert bis Ende Dezember. Die Preise sind so bedeutend reduziert, daß sich nicht leicht eine zweite Gelegenheit zum Einkauf ebenso billiger als praktischer Festgeschenke bieten dürfte.

Jacob Lutz,

Mannheimer Schuhwaaren-Bazar
im Dieß'schen Hause, G 2, 8 am Marktplatz.
Ludwigshafen. 12269
Hemshof, gegenüber dem neuen Schulhausgebäude. Hemshof.

Warnung vor Fälschung!

Die berühmten Stettiner Gichtketten, ein bewährtes Linde-rungsmittel gegen die Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Epilepsie und Schwächezustände sind nur einzig und allein durch mich zu beziehen und warne ich das leidende Publikum vor Ankauf werthloser Ketten, welche durchaus keine Heilung bringen und von Ignoranten vertrieben werden. Meine Ketten sind nach wissenschaftlichem Princip angefertigt und zahle ich jedem Käufer den gesandten Betrag zurück, falls die von mir gelieferten Ketten bei vorchriftsmäßigem Gebrauch nicht den gewünschten Erfolg bieten. Solche Garantien bietet kein anderer Verkäufer von Gichtketten. 1 Kette kostet 10 Mk., 3 Ketten kosten 25 Mk., 7 Ketten 50 Mk. Man adressire an Herrn

Lehrer J. Joachim in Stettin, Pommern.
Danksagung!
Geehrter Herr! Was Tilly, Nerze, Salben und Heilmittel nicht erreichen, das haben Ihre Ketten bewirkt! Mit freudigem Herzen bezeichne ich Ihnen, daß ich nach jahrelangem Leiden durch Ihre Ketten vollständig geheilt worden und seit 2 Monaten ohne jede Hilfe mich im Hause bewegen kann. Tausend Dank Ihnen. 12060
Wittwa H. Herrmann, Herzfelde.

Kleingemachtes Brennholz.

Gemüßweise Buchenholz nach Wunsch gesägt und gepalten. Tannenholz zum anfeuern schon von 1/2 Ctr. ab zu 75 Pfg. von 5 Ctr. ab noch billiger. Tannenholz gesägt u. nicht gepalten 1 Ctr. zu 1 Mk. 20 Pfg.; frei ins Haus, sowie Kuch-töfen schon von 1 Ctr. an. Bestellungen können gemacht werden in U. 2, 2. Die Unterzeichneten bitten um geneigten Zuspruch. 11739

Hochachtungsvoll
Boch & Mildenerger,
U 2, 2.

Musikalien-Leih-Anstalt.

Grosse Auswahl.
Eintritt ins Abonnement täglich. 11043
Für auswärtige Abonnenten Extra-Bedingungen.
Prospecte gratis und franco.
A. Donecker's
Kunst- und Musikalien-Handlung.
A. Hasdenteufel,
Mannheim. O 2, 9.

D 5, 4 Möbellager D 5, 4
J. Schönberger
D 5, 4, sehr schön am Frucht-, vis-à-vis d. Bierbr. Hochschwender empfiehlt sein Lager in allen Sorten Kisten u. Holzer-möbel, Spiegel etc. zu den billigsten Preisen. 10834

Wasserdichte
Regenröcke
für Herren, Damen u. Kinder in großer Auswahl bei
E. Oppenheimer,
Mannheim, E 3, 1,
8880 Summi-Baaren-Bazar.

Thee en gros & en detail.

Hch. Dobmann junior

in Karlsruhe. 11061

Lager in Rotterdam, Mannheim und Karlsruhe.
C 1, 1 Filiale Mannheim C 1, 1
Thee, Vanille, Biscuits, Chocolate, Cacao.

Thee! Specialität! Thee!

Lotterie

Errichtung einer Kunsthalle zu Darmstadt.

Ziehung 15. Dezember 1885

Gewinn-Plan:

Erster Hauptgewinn: 10.000 Mark
in Gold- und Silber-Gegenständen.

Erster Hauptgewinn: 10.000 Mark		in Gold- und Silber-Gegenständen.	
2. Hauptgew. M. 2500	M. 2500	3 Gewinne zusammen M. 2300	
3. " " 2000	" 2000	" 3	1800
4. " " 1700	" 1700	15	5300
5. " " 1500	" 1500	20	3700
6. " " 1200	" 1200	20	1200
7. u. 8. " " 1000	" 2000	931	7800

1000 Gewinne im Werthe von 42650 Mark.
Loose à Stück M. 2.10 incl. Steuer,
11 21.10

sind bei Moritz Strauss Jr., General-Debit Mainz und bei Moritz Herzberger, Hauptagentur Mannheim zu haben. 11063

Muhrkohlen und Brennholz,

Reiches Fettsäure, Anthracit- und prima gewaschene Muhrkohlen, kleingemachtes Kiefern- (bestes Anfeuernmaterial) und Buchenholz, auch in ganzen Scheiten, ferner Bretter, Diele, Latten und Rahmen, sowie seine Sägenfabrik empfiehlt bei bester Bedienung und billigsten Preisen
Franz von Moers,
Dampffägerei, Schwefinger-Vorstadt.
11074

Wie läßt Dein Antlitz ist,
Dein Aug' — wie klar!

Die Stirn voll Muth —
So fest des Mundes Schluß.
Ich ohne seine Gluth
Im Liebesthug.

Ich seh' Dich an,
Sieh' nicht so finster drein —
Du heißgeliebter Mann,
Bin ich nicht Dein?

Ja, ich bin Dein,
Und wenn sich eine Welt
Voll Kälte, Trug und Schein
Dazwischen stellt.

Ich bin Dir nah,
Ob Du auch meilenfern,
Mein Herz ist immer da —
Bei seinem Herrn."

Unwillkürlich hatte Hortensia die Hände gefaltet und sah wie anbetend zu ihm empor. Ihre Gestalt bebte unter den gewaltigen Schlägen ihres Herzens und Randolph fühlte, daß er mit ihrer Liebe auch das Gesicht derselben durchdringen würde.
Unwillkürlich neigte er sich zu ihr und Mitleid und Liebe verschmolzen in dem ersten Kuß, den er auf ihre Lippen drückte.

Szene.

Die Residenz war nicht reich an himmelanstrebenden Kirchen und Domen, in denen der gewaltig ringende Geist des Mittelalters die Grenzen des Unendlichen gesucht; wohl aber besaß sie eine große Anzahl von mehr oder minder werthvollen Bauwerken aus dem vorigen Jahrhundert, durch welche die ironische oder brutale Selbstvergötterung der kleinen vierzehnten Ludwige Deutschlands ihren Herrscherkränen Dauer zu verschaffen gesucht hatte.

In diesen Denkmälern einer kaum überstandenen Epoche gehörte auch ein im altfranzösischen Geschmack erbautes langgestrecktes Gebäude, welches, mit allem Aufwand einer nur noch der Frivolität dienbaren Kunst ausgestattet, die Thermen der kleinasiatischen Cäsaren umfaßte.

Ein Wieland hätte sich hier zu seinen amüßigsten Versen begeistern können — weit und frei dehnte sich vor der skyvolken Jacobe ein von weissen Wegen durchkreuzter, von mythologischen Figuren umrahmter Rasenplatz, und zwischen den Apollon- und Dianen hindurch, welche sich frostig in die blätterlosen Büsche drückten, hatte man überraschende Fernsichten über die sternförmig auseinander gehenden Wege und Kanäle des großen, an prächtigen Bäumen reichen Parks, über dessen höchste Wipfel die auf einer steilen Anhöhe gelegene Pfalz wie eine Felsenfeste herabgrüßte.
(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

zur
Badischen Volks-Zeitung
Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handelszeitung.

Thron und Altar.

Roman von Max von Schlägel.

(11. Fortsetzung.)

Hortensia's große graue Augen senkten sich:
„Mein einziger Trost, wenn es mir oft die Brust zersprengen wollte. Begreifst Du nun, warum ich die Häßlichkeit nicht ertragen konnte?“
„Du bist nicht häßlich, Du bist schön!“ rief Randolph, indem er ihre Hand an die Lippen drückte.

Sie lächelte voll schwermüthigen Glücks:
„Ich bin dem Schicksal schon darum dankbar, wenn eine Sekunde lang Dein Blick mit Wohlgefallen auf mir geruht hat. Ich frage nicht wie lange, und Deine Liebe fühle ich nur wie Gnade.“
„Ich will Alles, Alles vergessen in Dir!“

Randolph drückte Hortensia's Hand an seine glühende Stirn. Stundenlang sah er schweigend neben ihr und lauschte ihrer wohlklingenden Stimme, mit der sie ihm erzählte, wie sie als Kind Alles für gut gehalten und den Begriff von schön und häßlich nicht gekannt habe. Und wie tief sie erschrocken sei, als ihr plötzlich das Verständniß aufgegangen, daß es zweierlei Wesen gebe, von denen die einen einen Freibrief besäßen für alles Glück der Erde und die anderen zur Entsetzung verdammt seien von Anbeginn.

„Anfangs wehrte ich mich mit aller Kraft gegen diese Erkenntniß und noch erinnere ich mich der Bewunderung meiner Mutter, als ich mit einem Antlitz dessen Startheit ich selber fühlte, vor sie hintrat und sie fragte, ob ich schön sei. Es wird ihr schwer, mir zu antworten wie Dir, Geliebter — aber ich verstand sie doch, und alle ihre Umschreibungen konnten mich nicht trösten. Was half es mir, daß sie mein Aussehen bedeutend und ein solches nannten, daß man es immer lieber gewinne, je länger man es sehe. Schön, das gestanden sie, war ich nicht. Und alles Andere, was mir Nachsicht und guter Wille gönnten, erschien mir wie Spott neben dem Mangel des Einen.“

„Die Schönheit“, fuhr Hortensia fort, und ihr großes Auge hing begeistert an den edlen Zügen Randolph's, „ist das erste und letzte Wort der beseeelten und beseeelenden Natur, der Zauberschlüssel zu ihren höchsten Wonnen, zu jenem Paradiese, das allein die Religion des Künstlers kennt! So glaube ich. Du hast mich eines Anderen belehrt und ich segne Dich dafür, Geliebter! Jetzt weiß ich, daß es etwas gibt, das stärker ist als alles Andere, Dein Herz, und kenne eine höhere Religion — die Liebe. Du hast mich von dem Alp befreit, der auf mir lastete und mich zu einem traumwandelnden Schatten schuf, dem vor sich selber graute!“

Wie Musik brausten die dithyrambischen Wesen von Hortensia's Begeisterung auf Randolph ein — so wie sie vor ihm stand, die Hand erhoben, die Wangen von der Gluth der Begeisterung übergossen, und die grauen Augen flammend, hoch erhoben über alle Kleinlichkeit des engen Lebens — so war es schon.

Total-Ausverkauf sämtlicher Seiden-, Sammet- und Damenkleider-Stoffe.

Um den heutigen Anforderungen in jeder Branche vollständig genügen zu können, beabsichtige ich mein bisheriges
Teppich-, Vorhang-, Möbelstoff-, sowie Seiden- und Mode-Waaren-Lager
 in zwei selbstständige Geschäfte zu trennen und habe ich mich daher entschlossen, um mit den großen
Lagerbeständen von Mode-, Seiden- und Sammet-Waaren
 vollständig zu räumen, diese Artikel einem
Total-Ausverkauf
 auszusetzen und verkaufe solche zu äusserst billigen Preisen.

Albert Ciolina, Mannheim, Kaufhaus.

Wegen gänzlicher Aufgabe der Niederlage

kunstgewerblicher Erzeugnisse in B 1, 5

werden die noch vorhandenen Gegenstände zu außerordentlich billigen Preisen abgegeben, da das Magazin bis Ende Dezember geräumt wird.
G. Seeger, Möbel-Fabrik.

12251 Großer Vorrath ächter Perfekteppiche für Vorlagen, Divans und Fenstermäntel.

<p>Synkelbrod empfehlen 10911 E 2, 8. P. Freyseng, E 2, 8. P 4, 12. Jun P 4, 12. Stolzensefs Strohmarkt. Guten Mittagstisch, im Abonne- ment 50 und 80 Pf., anerkannt prima Lagerbier aus der k. k. Pilsener Brauerei in Grätzthal, Restauration a la carte zu jeder Lagezeit. 10912 Staub.</p>	<p>Meine Wohnung befindet sich jetzt G 4, 10 und bringe ich mein Kammgeschäft in empfehlende Erinnerung. Repara- turen jeder Art an Kämmen werden prompt und billig besorgt. 10981 G 4, 10 Karl Küchler, G 4, 10 S 1, 8. S 1, 8. Geschäfts-Bureau Martin empfiehlt sich zur Führung von Büchern, Betreiben von Kassen, Besorgung von Hypotheken, Gestellen, Ausfertigung aller schriftlichen Arbeiten, Mittels- gelühen, Heirathspapieren, Vermitt- lung zum An- und Verkauf von Liegen- schaften etc. 6390</p>	<p>Stets frische 9154 Butter, Eier und Honig sowie alle Specialitäten und Specereien empfiehlt Hofsch. H 3, 14. Stodische (holl. Zittlinge) täglich frisch gewässert 11770 Th. Eder, H 3, Sb. Zum Waschen und Bügeln wird angenommen. 12043 Frau Horn, Q 6, 10 part. Eine geübte Büglerin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. J 7, 5, H 5, 2. Stod. 11478</p>	<p>Den geehrten Damen empfiehlt sich eine tüchtige 11588 Friseuse in und außer dem Hause. Im Abonne- ment billig. Q 4, 7, 8. St. Haut- und Weißbädereien werden schön und billig angefertigt. 11748 G 4, 12, 3. St. Sant-Kapitalien geg. vor schrifts- mäßige Besicherung auf Hypotheken, Kaufschilling, Gessenen etc. auszuliehen. Bewährte Häuser und Güter etc. Besorgt Unterbreitung von Kassenbüchern, sowie sonstige Aufträge prompt. S. Kirchhoffer, Goldschmied Heidelberg, Neugasse 1. 9185</p>	<p>Arbeitshemden, Arbeits-Blousen, Arbeitschürzen, Arbeitsmittel, Kragen, Taschentücher, Cravatten in reicher Auswahl sehr billig bei 12170 Max Keller, Q 3, 11. Unterzeichnetem empfiehlt sich im Arrangieren von Sälen, Schän- klichen Privat-Tanz-Unterricht zu jeder Tageszeit. 11925 Hr. Schredenerger, Tanzlehrer, H 2, 12. Kraut und Hüben werden einge- schnitten in und außer dem Hause. 10903 T 3, 1. Arnold.</p>
---	---	--	---	--

„Der Vater!“ sagte Hortensia plötzlich, indem sie auf Schritte im Neben-
 zimmer horchte. „Sei ruhig, Geliebter, er achtet Dich hoch und wird sich über
 meine Wonne freuen.“

Gleich darauf trat der Oberst ein. Er war eine aufrechte, feste Greifen-
 gestalt von mehr als gewöhnlicher Höhe. Sein schönes kühnes Antlitz erhielt
 einen finsternen Ausdruck durch ein schwarzes Pulvermal, welches die eine Hälfte
 desselben bedeckte — ein Andenken aus den Befreiungskriegen, in denen der
 Oberst Hedeborn als Lieutenant seine Lorbeeren errungen hatte.

Der Ehrensäbel.

Die Stirne des Obersten war bewölkt, und er schien so sehr in seine
 Gedanken vertieft, daß er die feierliche Stimmung seiner Tochter nicht beachtete.
 Ernst reichte er dem Lieutenant die Hand:

„Sie haben sich lange nicht sehen lassen, Randolph. Desto willkommener
 sind Sie jetzt. In dieser treulosen Zeit, in der nichts mehr heilig ist, kein
 Schwur, kein Verdienst, kein Alter, da werden auch die Freunde immer sel-
 tener. Sie gehören einem undankbaren Stande an, Randolph — ich wünsche,
 daß es Ihnen nicht einst geht wie mir, daß Sie nach fünfzig Dienstjahren
 wegen eines ordnungswidrigen Säbels von einem jungen Mann von sechs-
 undzwanzig Jahren vor der Front Ihres Regiments getadelt werden, wie das
 heute mir begegnet ist! — Sie wissen, daß Graf Emil zur Feier seines Ge-
 burtstages die Oberstinhaberschaft meines Regiments erhalten hat und daß
 ich ihm dasselbe heute auf dem Karlsplatze vorzustellen hatte. Nachdem wir
 zwei Stunden über die festgesetzte Zeit in einem wahren Höllenweiser gewartet
 hatten, erschien endlich unser Regimentsinhaber, er kam offenbar von einem
 lustigen Frühstück — wenigstens hatte er Mühe, sich auf dem Pferde zu halten.
 Er zog es vor, abzusteigen und die Front entlang zu gehen. Sein neuer Adjutant,
 der junge Schefflar, begleitete ihn. Ich war empört durch die spöttischen Be-
 merkungen, welche Graf Emil an einzelne Leute richtete, aber es sollte noch
 schlimmer kommen. Ich that wie befohlen. Er ging zwischen beiden Gliedern
 entlang und schlug meinen Leuten an die Helmschilde, daß sie dem Einen tief
 im Gesicht, dem Andern tief im Nacken saßen. „Sehen Sie, wie schlecht diese
 Kopfbedeckungen passen!“ rief er nun und alle diese Leute, welche sich, sobald
 es von ihnen verlangt wird, um ihrer Soldatenehre willen müssen todtschreien
 lassen, standen da, das Gewehr präsentirt und um Kinderpöttl gemacht durch
 einen betrunkenen Knaben. Ich wagte Vorstellungen. Da trat der Graf
 aufgebracht vor mich hin und schrie, daß man es auf der ganzen Front
 hören konnte: „Schlechtes Regiment, Herr Oberst! Sehr schlechtes Re-
 giment!“ Und dann deutete er auf meinen Säbel und behauptete, daß der-
 selbe ordnungswidrig sei, und daß ich dem Regimente mit schlechtem
 Beispiel vorangehe. Das war mir zu arg. Ich schickte nach der Kaserne, wo
 in der Regimentskanzlei noch der Ehrensäbel mit der Silberscheide hängt, den
 mir die Offiziere meines Regiments zu meinem fünfzigjährigen Dienstjubiläum
 überreicht haben und auf dessen Klinge die Schlachten verzeichnet sind, die ich
 mitgemacht, und fragte den Regimentsinhaber, ob dieser vielleicht Ordnungswidrig
 sei. Graf Emil, den man gewöhnlich für leichtsinnig und herb, aber für gut-
 mützig hält, sah mich mit einem Blicke an, den ich nie vergessen werde.
 „Kommen Sie, Kurt“, sagte er dann zu Schefflar. „Ich werde meinen Vater
 um ein Regiment bitten, auf dessen Ehre man sich in dieser Zeit besser
 verlassen kann.“ Das muß man sich von einem Fürstenthume sagen lassen.

dessen Hause man fünfzig Jahre lang treu und unerschrocken gedient hat! Wir
 war fast als ob die Statue des Landgrafen Karl, unter der wir aufgestellt
 waren, den Kopfschütteln müßte. Und der nahm es doch auch mit dem Wohl und
 Wehe seiner Soldaten nicht genau und verkaufte sie wie Viehherden zwanzig-
 tausendweise an die Engländer nach Amerika. Was nun erfolgen wird, weiß
 ich nicht. Vielleicht pensioniren sie mich, vielleicht machen sie mir den Prozeß
 und ich werde lasset und kann mit meinem armen Kinde betteln...“

Seine tiefe Bewegung kaum bemerkt, schritt Oberst Hedeborn
 im Zimmer auf und ab. Da ergriff Randolph die Hand des alten Mannes:
 „Gestatten Sie mir, Ihrer Tochter eine Stütze zu sein, indem Sie mir
 Hortensia zur Frau geben.“

Wie auf das Kommando: Halt! blieb der Oberst stehen und schaute
 mit überraschtem, freudeverklärtem Gesicht von Einem zum Andern.

„Kinder!“ rief er und er streckte in seiner gutherzigen Soldatenart die
 beiden Hände aus. „Eine größere Freude hätten Ihr mir nicht machen können!
 Ich habe Sie immer lieb gehabt und für einen prächtigen jungen Menschen
 erklärt, wie sie immer seltener werden. Und wenn ich auch nie daran dachte,
 daß Sie mein Kind heirathen könnten, so begrüße ich doch einen Entschluß
 mit Freuden. Ihr Beide mit euren tiefen innigen Gemüth paßt für einander,
 wie selten ein Paar — Kommt in meine Arme!“

Wie eine Bekräftigung schaute Hortensia zu ihrem Vater empor. Mit ge-
 neigtem Haupte stand Randolph, während der stattliche Greis die Arme um den
 Nacken seiner Kinder legte.

Dann verließ er sie rasch, denn er fühlte, daß seine Augen feucht wurden.
 Noch lange saßen die Verlobten im traulichen Beisammensein und Randolph
 kaufte den süßen Geständnissen eines unentweichten Mädchensherzens.

Was hätte er nicht darum gegeben, wenn er ihr dieselbe erste heilige
 Liebe hätte entgegen bringen können, wie sie ihm!

Liebe! Liebt er sie denn überhaupt? Wie schmerzhaft Unkommerung
 presste es sein Herz zusammen: die blonden aufgelösten Haare mit einem Kranze
 von tropischen Blumen durchflochten, mit sinnverwirrendem Lächeln tauchte An-
 toniens Antlitz empor aus den Nebeln seiner Phantasie.

Entsetzt blickte er in das seltsame Angesicht der Braut — er wollte reden,
 er Alles sagen, was er ihr nicht verschweigen durfte und sie auf den Knien
 anflehen, ihn aus Erbarmen zu retten, wenn sie ihn nicht mehr lieben
 konnte.

Über Hortensia fuhr mit leiser, glücklich ruhiger Stimme fort:
 „Siehst Du, Geliebter — damals, als Du Papa zu seinem Jubiläum
 auch wie Andere Dein Bild brachtest, da wurde es mir zum ersten Male klar,
 daß ich Dich liebte. Ich brachte Dein Bild auch bald heimlich in meinen
 Besitz und Papa, als er die Photographieen einrahmen ließ, wunderte sich un-
 gemein, wohin denn der liebe Randolph gekommen sei. Ich aber sah Stunden
 lang vor ihm und plauderte. Soll ich erzählen, was ich ihm sagte?“

„Du theures Bild,
 Du heiliggeliebter Mann!
 Wie mir das Herz doch schwillt,
 Ich' ich Dich an!“

Wie schön Du bist,
 Wie voll Dein lockig Haar!

Gesangverein „Germania“
 Sonntag Abend 8 Uhr Symphonische Abendunterhaltung im Lokal, wozu die Mitglieder mit Familien freundlich einladen.
 Der Vorstand.

Gesangverein „Concordia“
 Sonntag, 6. Dezember, zur Einweihung unseres neuen Vereinslokalis **Musikal. Abendunterhaltung** im Lokale des Hrn. Oberrechtl. R. 1, Neuer Stadthof.
 Das Gelingen von Nichtmitgliedern ist gestattet, soweit es der Raum erlaubt.
 Der Vorstand.

Gesangverein „Freundschaft“
 Sonntag, 6. Dezember, zur Einweihung unseres Vereinslokalis **Musikal. Abendunterhaltung** im Lokal des Hrn. Oberrechtl. R. 1, Neuer Stadthof.
 Das Gelingen von Nichtmitgliedern ist gestattet, soweit es der Raum erlaubt.
 Der Vorstand.

L. O. B.
 Zu mir unsere Mitglieder mit Familienangehörigen freundlich einladen.
 Der Vorstand.

Zur weißen Taube.
 Sonntag früh **Wellfleisch** u. Sauerkrautbraten Gurklinge und hausgemachte Würste, Sonntag und Montag und Schweinefleisch und hausgemachte Bratwürste.
 Bild.

Lieferungen
 für die Armen und Krankenanstalt Mannheim.
 No. 9448.
 1. 15,000 Kilo Schwarzbrot II. Sorte.
 a. 5500 Kilo Schwarzbrot I. Sorte.
 a. 2700 Kilo Weißbrot.
 a. 2000 Kilo Weizenbrot.
 2. **Bratfleisch** oder Prima Rindfleisch für das 1. Halbjahr 1888 a. 9000 Kilo.
 3. **Bratfleisch** für b. ganze Jahr 1888 a. 6000 Kilo.
 4. **Milch** für das 1. Halbjahr 1888 abzuliefern in geeigneten Gefäßen a. 30000 Liter.
 5. **Sodawasser** für b. ganze Jahr 1888 a. 4000 Eophsone.
 6. **Blutegel** für das ganze Jahr 1888 a. 600-700 Stück.
 Die Lieferung vorbestimmter Waaren, Produkte etc. soll auf die bei jedem Gesuch beigefügte Zeit im Submissionstermine abgegeben werden.
 Angebote hierauf wollen bis **Mittwoch, 9. Dezember 1885** Vormittags 10 Uhr

versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei unterzeichneter Stelle eingereicht werden.
 Die Lieferungsbedingungen liegen in wägen auf diesseitiger Kanzlei zur Einsicht offen.
 Unter den Submissionen wird die Wahl vorbehalten.
 Mannheim, 27. November 1885.
 Die Armen-Kommission **Dränzig.**
 Kassenmaier.

Spüllich- u. Knochen-Vergebung.
 No. 9449. Das Ergebnis an Spüllich- und Knochenabfällen, und fernere das Ergebnis an Knochen im allgemeinen Krankenhaus hiesiger für Jahr 1886 wird **Donnerstag, 10. Dezember 1885** Vormittags 11 Uhr

in der Anstalt selbst öffentlich an den Meistbietenden veräußert, wozu Liebhaber hiermit eingeladen werden.
 Mannheim, 27. November 1885.
 Die Armen-Kommission **Dränzig.**
 Kassenmaier.

Geschäfts-Bücher
 aus der Fabrik von **J. C. König & Söhne** in Hannover, anerkannt vorzüglichste Fabrikat, empfiehlt 9176
Joh. Heinr. Gschwindt.

Zwei I. Hypotheken
 a. 6000 Mk. werden aufgenommen gesucht. Näb. im Besag. 12900
Schüler
 des Gymnasiums, Realgymnasiums und der Realschule, welche Nachhilfe bedürfen oder ihre Hausaufgaben unter Aufsicht und Anleitung folgen wollen, finden hier geeignete Gelegenheit. Unterricht in allen Fächern. Näb. N 3, 15, 2. Etage hoch. 12818

Wein
 garantiert für rein.
Weisswein
 per Flasche 36, 48, 50, 60, 85, 100, 1. 1.20 und höher.
Rothwein
 per Flasche 75, 90, 100, 1. 1.20, 1.50 und 2 Mk., in Gebinden billiger empfiehlt
Ad. Penz, R 3, 9.

Künstlicher Zahnersatz
 Naturgetreu und dauerhaft. Selbstbest. Preisstellung. 11818
Dr. Löhr, N 3, 14, alte Souve.

Häuerangen, Hornadel & Wärsen
 werden nach Operateur Wärsels Methode ohne Messer und ohne Pfahler binnen wenigen Minuten entfernt. 12279
S. Hoff, E 5, 1.

Zur Beugung!
 Reparaturen, sowie Ansetzen schlecht drehender Herde werden unter Garantie schnell und billig besorgt. 10882
W. Baumüller, H 5, 6.

200 Pferde- und Sägeldecken
 von Nr. 2.80 an. 10869
E. Hermann, E 2, 12.

Karl Grünwald, Uhrmacher,
 H 5, 21, portiere
 empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Reparaturen zu den billigsten Preisen unter Garantie. 9165
 Ein Mädchen empfiehlt sich im Kleidermachen in und außer dem Hause. 11583
S. Hoff, E 5, 1.

Gründlichen Zither-Unterricht
 erteilt **Fräul. Küchler, G 4, 10,**
 2. Etod. 11407
 Eine junge Frau wünscht Beschäftigung im Waschen und Putzen. Zu erfragen in F 7, 19, 4. Et. v. S. 11602

Spiegel-Ausverkauf
 in allen Größen zu ausnahmsweise bill. Preisen, pass. für Weihnachtsgeschenke im Geschäfts-Verkehrunglokal S 1, 8.
 Dinge meine Silber- und Spiegel-Einrahmung in empfehl. Erinnerung. 9155
J. Sellweber, Kasermeister, U 2, Nr. 1.

Frau Lauenstein, Q 7, 3a, bringt ihre Feinwäscherei
 in empfehlende Erinnerung. 9159
Lager aller Arten Herren- und Damenkleider, Pantofeln, neue Joppen, schwarze Hamburger Abendroben, sowie alle Sorten getragen Kleider, Taschen und Stiefel zu den billigsten Preisen. 11995
Hr. Kekerlin, E 6, 4.

Reparaturen und Strohhüte
 werden billig und gut gemacht. 10304
J 7, 25.

Reparaturen in allen Ordnungen
 gegen Rasse u. Ralte bei **E. Hermann, E 2, 9.** 10894
 Neue und gebrauchte **Reise- und Handlöcher** bei **E. Hermann E 2, 12.** 9125

Alle Arbeiter
 bekommen ihre Schürze weiß, blau und grün. 10895
 gehen sie nur zu **E. Hermann hin.** E 2, 12.

Holzrolläden
 nach Maass, alle Arten, werden angefertigt, sowie Reparaturen schnell und billig besorgt. Bild. ZG 2, 6.
 100 Bettladen mit und ohne Kopf, nebl. Matrasen und Betten billig. 12146
J 1, 6, Breitestraße.

Kleider, Mäntel, Kinder- und Herrenkleider
 werden in und außer dem Hause schön und billig angefertigt. 12131
Q 1, 6, Hinterh., 2. Et.

Gebrauchte Bücher
 kauft **H. Neumittig, Buchhandlung** und Antiquariat. 11539
Leere Flaschen
 kauft **E. Hermann, E 2, 12.** 9147
Drillen kauft man gut und billig **E 2, 12, E. Hermann.** 9149

Cylinder-Hüte
 kauft **E. Hermann, E 2, 12.** 9145
 9178] Gebrauchte **Hübel u. Betten** zu kaufen gesucht. T 2, 22.

Zu verkaufen
 1 Haus mit Scheuer und Stallung in Mitte der Stadt, bei 4-5000 Mk. Kaufb. 1. Preis von 22,000 Mk. zu verkaufen. Näheres F 5, 23, 2. Etod. 11497
 Ein **Sparlocher** zu verkaufen. 11745
H 5, 2-4, 3. Etod.

Speisezimmer-Einrichtung
 in Eichenholz, sehr schöne Arbeit, billig zu verkaufen bei 12141
David Graab, Schreiner, G 7, 34.

Zeichen- u. Barbier-Geisäft,
 das seit 34 Jahren in bestem nachweislich rentablen Betriebe steht, ist sammt Kasse, Stube und anständiger Kundenschaft unter günstigen Bedingungen zu vermieten oder zu verkaufen.
 Offerten unter H 11740, an die Expedition des Blattes. 11740
 9174] **Kohlpflanzen, Seegrass und Strohmattagen** billig zu verkaufen. T 2, 22.

Billig zu verkaufen.
Chiffoniere, Kleiderschränke
 Küchenschränke, Verticiden, Comode und Zuleitische, dauerhaft gearbeitet in K 4, 6. 11598
 Eine **Drehbank** zu verkaufen. 12214
H 3, 14.

Sophagestelle
 sehr billig zu verkaufen. 11991
F 5, 23.

Sopha
 sehr schön zu verkaufen. 11920
G 5, 19, portiere.

Eine fast neue Nähmaschine
 zu verkaufen. B 2, 12. 11987
Betten, Weißzeug, Frauenkleider billig zu verkaufen. 10940
Q 3, 20, 2. Etod. Nähere recht.
 Ein **Parthie schöne Kanarienvögel** zu verkaufen. Z 4, 9, 4. Et. 11737
1 zweirädriger Handbarren mit Kasten billig zu verkaufen. 11538
Ferd. Aderle F 4, 18.

8 Stück gebrauchte, aber noch gute Dezimalwaagen von 2-25 Gm. Tragkraft billig abzugeben. 11538
Ferd. Aderle F 4, 18.

50 Stück Vogel- und Wiederteppiche billig zu verkaufen. 11555
Ferd. Aderle F 4, 18.

Alle Sorten gebrauchte Dosen und Dienrohre, (Bormer, Ovale und Saufapfen) billig zu verkaufen. 11594
Ferd. Aderle F 4, 18.

Ein Bierregulator mit vollständigen Regelpfeil, 1 **Dezimalwaage** von 10 Kilo Tragkraft, billig zu verkaufen. 11586
Ferd. Aderle F 4, 18.

1000 Stück Nadeln von 6-9 Gm. breit zu verkaufen. 12061
H 3, 13.

Gute Kartoffel in großen und kleinen Parthien zu verkaufen. 12062
H 3, 13.

Planino
 freigelegt, neu, billig abzugeben. 10848
Mannheim B 4, 11. A. Hecht.
 Ein gut erhaltener dreirädriger **Küchenschrank** zu verkaufen. 11958
ZC 1, 8 im Laden.
 Ein fast neues **Schautelbier** sehr billig zu verkaufen. 12190
K 3, 22, 2. Etod.
 Zwei gut erhaltene **Violinen** zu verkaufen. Näb. bei Frau Weigold, Hedanne. ZC 2, 12. 12290

Stellen finden
 Ein guter **Kocharbeiter** auf Hoch gesucht. C 7, 21. 11192

Kellnerinnen, Köchinnen
 für hier und auswärts fortw. gesucht, sowie Mädchen jeder Art empfohlen und placirt **Fr. Becker, B 6, 7.** 11978
 Anständige **Mädchen** suchen und finden Stelle bei Frau **Reinig in Weinheim.** 11868
Gut empfohlene Mädchen jeder Art suchen und finden Stelle bei Frau **Gärlein, H 5, 1, 2. Et.** 12284

Ein Mädchen welches selbständig gut häuslich Kochen kann und häusliche Arbeit mit übernimmt, zu zwei älteren Leuten aufs Ziel gesucht. F 4, 3 2. Etod. 12051
 Eine **junge Frau** sucht Kommissien, geht auch Waschen und Putzen. 12280
Q 4, 3, 2. Etod.
 Eine **Wahsfray** gesucht. 12280
B 6, 14.

Mietgesuche
 In dem oberen Stadtwerte einer **Wirtshaus** wird ein **Local** gesucht. Offerten unter Nr. 12315 mit Preisangabe besorgt die Exped. 12315

Kleine Wohnung,
 2 Zimmer per sofort in den Quadranten P bis U von kleiner anständiger Familie gesucht. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 11985 an den Verl. des Bl. 11985
 Lokal für **Tanzunterricht** gesucht. 11924
B 2, 12.

Zu vermieten.
Großes Magazin 11631
 zu vermieten. **Gebr. Viefelb.**
 Ein geräumiges **Wohnhaus** mit großem Keller, Brunnen im Hof, in guter Lage, ist als Comptoir oder Magazin bis Frühjahr zu vermieten. Offerte beliebe man unter 12295 an die Exped. des Bl. zu richten. 12295
U 2, 2 **Bogert** zum Vermieten. 11584
Z 10, 11a **Wegert** u. **Laden** durch **S. Seiger** zu vermieten. 11017
ZC 2, 3 **Kedarg.** großer **Stall**, **Schuppen** und **Haus** speicher sol. zu verm. 12046

(Wohnungen.)
B 5, 7 2 Zimmer und **Küche** sofort zu verm. 11762
C 3, 23 **Schillerplatz, 3. Etod.**, 1 kleines möbliertes **Hinterzimmer** zu vermieten. 11401
C 4, 3 ist der 2. Etod, 6 Zimmer nebst **Budeh.** pr. 1. Jan. zu vermieten. 11760
Näheres im Laden.

D 4, 17 1 schöne **Wohnung** im 2. Etod mit 5 Zimmer und **Küche** bis 1. März u. S. zu vermieten. Näb. F 5, 23, 2. Et. 11498
E 4, 11 ein **Zimmer** mit 2 Betten u. v. 11420
G 7, 1 zwei **leere Zimmer** zu vermieten. 11598
G 7, 1 **Verkauf** mit oder ohne **Wohnung** sol. z. v. 11852

H 1, 13 **Markt, 2. Man.** Zimmer an **findeh.** Leute zu verm. Näb. 3. Et. 12043
H 3, 22 ein **leeres Hinterzimmer**, auf die **Strasse** geh., an 1. Jan. **Kranen.** z. v. 12142
H 4, 4 eine **Wohnung** in **Wohnung** zu vermieten. 11993
H 4, 25 eine **neue hergerichtete Wohnung** zu v. 11888
H 5, 16 1 kleine **Wohnung** zu vermieten. 12160
H 6, 5 eine **Schlafstelle** zu vermieten. 12286

J 2, 19 eine auf die **Strasse** gehende **Wohnung** mit 2 Zimmer und **Küche** an **ruhige kinderlose Leute** zu vermieten. 11928
J 2, 23 **Wohnung** mit 2 Zimmer, **Küche**, an **ruhige Leute** zu vermieten. 11482
J 3, 22 2 Zimmer, **Küche** und **Werkstatt** oder **Magazin** auf 1. März zu verm. Näb. 3. Et. 12282

K 4, 8 3. Et. wegen **Abreise** 2 Zimmer, **Küche** zum 1. Dez. oder später z. v. 12000
L 4, 14 **männliche Schlafstelle** zu vermieten. 12520
P 4, 11 2. Et., 4 Zimmer mit **Budeh.** f. z. v. 12233
T 6, 4-5a 3. Etod, 3 Zimmer, **Küche** und **Budeh.** sofort zu vermieten. 12044

Z 10, 11a **Wohnungen** von 2 bis 8 Zimmer mit **Küche** und **Budeh.** in der Nähe des **Personenbahnhofs** durch **S. Seiger** verm. 11016
ZC 1, 2 1 **unmöbl.** Zimmer sol. zu vermieten. 11880
 Ein **gutes leeres Hinterzimmer** zu vermieten bei **Fr. Viefelb. Schillerstr.** 3010

Stellen suchen
 Ein **Schneider** nimmt Kunden an, in und außer dem Hause. 12018
 Näheres in der Exped. des Bl.
 Ein **habildiger, junger** **Vertheiler**. Kann auch als **Kaufmann** oder **sonstige Stelle**. Näb. in d. Exped. 12217
 Eine **junge Dame** von angenehmen **Außen**, welche in der Lage ist **3000 Mk. Capital** zu stellen, sucht eine Stelle als **Verkauflerin** oder **Vertheilerin** einer **Kleinen** **Warenhandlung**. Dieselbe spricht 3 Sprachen und ist in der **Buchführung** bewandert. Offerten an das **Bureau International E. KAUT, Straßburg** im **Blatt.** 12230

Eine kinderlose Witwe
 vom Lande sucht eine als **Wahsfray** oder **Mädchen** **Wäscherin** im **Verlag.** 12285

Am den Planen
 eine elegante **Wohnung** im 4. Etod, 6 geräum. Zimmer und **Budeh.** mit **Wasserleitung**, ist per 15. Dezember oder 1. Januar 1886 zu vermieten. Näb. P 2, 1, **Hofenthal.** 11604

Wohnungen zu vermieten.
 Mehrere **Wohnungen** sofort bezugsbar zu vermieten. 11882
Traittenstr. 8-10, Schwegl-Dorf.
 Im **Neubau** der **Ringstraße** ein **schöner vierter Etod** u. **Wahs** ab zu vermieten. Näheres bei **S. Weigold, D 8, 2.** 12291

(Schlafstellen.)
E 5, 5 **Schlafstellen** sofort zu vermieten. 11759
E 7, 3 **part.**, 1 **bessere Schlafstelle** zu verm. 11519
F 4, 18 eine **schöne Schlafstelle** zu vermieten. 12191
H 5, 5 eine **Schlafstelle** zu vermieten. 12237

J 4, 11 2. Et., 1 **schöne Schlafstelle** zu verm. 12103
Q 2, 22 **St.**, 3. Et., 1 **gute Schlafstelle** für einen **Herrn** zu vermieten. 11735
R 4, 22 **Schlafstelle** zu vermieten. 11984
S 4, 11 eine **gute Schlafstelle** zu vermieten. 12082

T 4, 15 2. Et., **Schlafstelle** für 1 **ord. Mädchen.** 11479
U 2, 7 **Schlafstelle** zu vermieten. 12212
 Eine **Schlafstelle** sofort zu verm. **Zweihöfstr. 39, 2. Et.** 11670

Möblierte Zimmer
B 6, 14 2. Et., 1 **schön möbl.** Zimmer f. z. v. 12149
D 3, 4 4. Et., 1 **Zimmer** möbl. oder **unmöblirt** an ein **Mädchen** zu vermieten. 11402
E 8, 6 2 **Trupper**, ein **hübsches möbliertes Zimmer** a. **Wk.** 15.- monatlich zu verm. 11826
F 4, 11 gut möbl. **Zimmer** im 2. Etod an einen **Herrn** bis 1. Dez. zu verm. 11406
F 5, 6 1 möbl. **Partierzimmer**, an 1 **ord. 2 Herrn** z. v. 11878
G 5, 14 2. Et., ein **schön möbl.** Zimmer z. v. 12058
G 6, 5 2. Et., 1 **rdl. 3. möbl.** zu verm. 11782

H 7, 19 3. Et., möbl. **Zimmer** pr. 1. Jan. **preiswürdig** zu vermieten. 12202
J 2, 20 3. Et., ein **großes schön möbl.** Zimmer an zwei **bessere junge Herren** billig z. v. 11608
K 2, 24 4. Et., 1 möbl. **Zimmer** auf die **Strasse** gehend, **billig** zu vermieten. 11834
K 3, 1 3. Et., 1 **gut möbl.** 2 Zimmer auf die **Strasse** gehend, mit **Kaffe** zu 23 **Mark** sofort zu vermieten. 11731

N 1, 8 ein **einfach möbl.** **Zimmer** sofort zu verm. 11487
N 4, 1 ein **möbliertes Zimmer** zu vermieten. 12011
O 6, 3 ein **schön möbliertes Partierzimmer** sofort zu vermieten. 11879
O 7, 14 3. Et., 1 **freundl. möbl.** **Zim.** sol. z. v. 12209
Q 3, 18 ein **möbliertes Zimmer** zu vermieten. 11671
Q 4, 22 ein **möbl.** **Zimmer** zu vermieten. 11758

R 5, 6 2. Etod, 1 **rdl. Zimmer** auf die **Strasse** gehend, an ein **sol. Fräul.** sol. zu verm. 11749
R 6, 2 1 möbl. **Partierzimmer** zu vermieten. 12290
S 2, 22 3. Etod, **einfach möbl.** **Zimmer** a. b. **Stroße** ord. an einen **sol. Fräul.** z. v. 11574
T 6, 1 3. Et., ein **möbl. Zimmer** zu verm. 12272

K. S. Vogis
H 2, 10 **2 junge Leute** (Jesuiten) **Kost** und **Vogis** erhalten. 11752
J 4, 12b **Kost** und **Vogis** haben. 11764
J 4, 17 **Kost** und **Vogis.** 11961

Q 4, 89 1 **bessere Schlafstelle** mit **Werkzeug** z. v. 12243
R 1, 9 2. Etod, 2 **ord. Mädchen** z. v. **Kost u. Vogis** ord. bei **Krau Hoffmann.** 11495
R 4, 1920 ein **angenehmer Herr** **Kost** und **Vogis** sol. 12088

S 2, 12 **part.**, **gute Schlafstelle** in **Kost u. Vogis** z. v. 11814
S 2, 20 2. Etod, **Kost u. Vogis.** 11973
Z 3, 14 im **Hinterbau** 2 **ord. Kost** und **Vogis.** 11759
Z 1, 1 **Wohnung**. **Kost** und **Vogis** für **solche Arbeiter** zu vermieten. 12072

Zwei an einem Zimmer u. c. **Stoff**, **Kost** und **Vogis** **Mädchen** (fr.) in **guter Familie** erhalten. 12022
K 4, 18, 2. Etod.

Zwei an einem Zimmer u. c. **Stoff**, **Kost** und **Vogis** **Mädchen** (fr.) in **guter Familie** erhalten. 12022
K 4, 18, 2. Etod.

Zwei an einem Zimmer u. c. **Stoff**, **Kost** und **Vogis** **Mädchen** (fr.) in **guter Familie** erhalten. 12022
K 4, 18, 2. Etod.

Zwei an einem Zimmer u. c. **Stoff**, **Kost** und **Vogis** **Mädchen** (fr.) in **guter Familie** erhalten. 12022
K 4, 18, 2. Etod.

Ortskrankenkasse der Transportgewerben und verwandten Berufsgenossen.

Mittwoch, 9. Dezember d. J., Abends präzis 8 Uhr in den Lokalitäten des „Badner Hofes.“

Ausserordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:
Wahl der die Generalversammlung bildenden Vertreter der Kasse. (S. 49a der Ortsstatuten, § 87 Abs. 2 des Reichsgesetzes.)
Unmittelbar hierauf:

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Berichterstattung über den Stand der Kasse.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Wahl der Rechnungsrevisoren.
4. Bericht des Kassenschatzlers Herrn Oberstabsarzt Dr. Tholemann.
5. Sonstige Kassenangelegenheiten.
Nach Schluß der Generalversammlung: Vorstandssitzung.
Wir ersuchen alle beteiligten Arbeitgeber und Kassennmitglieder um recht zahlreiches pünktliches Erscheinen.

12254 **Der Vorstand.**

Narren-Gesellschaft Blokes.
Samstag, Abend präzis 8 1/2 Uhr
General-Versammlung
in unserm Lokal zur weißen Taube. Nürrisches Concert mit Lokal-Einweihung. Bitte um vollständiges Erscheinen.
12299 **Der Vorstand.**

Central-Kranken- u. Sterbefasse der Maurer, Siedler, Gypser u. Stukateure Deutschlands.

Grundstein zur Einigkeit.
Sonntag, den 6. Dezember 1885
Ausserordentliche Mitglieder-Versammlung
im Lokal J. Gutknecht T 2, 7.
Tagesordnung:
1. Vorlegung der Statuten die Art- und Mitgliedsfrage betreffen.
2. Wahl eines Delegierten, zu der in Berlin stattfindenden Generalversammlung.
Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen, ist vollständiges Erscheinen dringend geboten!
NB. Unsern Mitgliedern zur Nachricht, daß gegen Vergehen der Statuten oder der Verbandsbestimmungen, keine Entschuldigung der Nichterkenntnis derselben vor Strafe schützt.
Jede Wohnungsveränderung muß innerhalb 8 Tagen bei Verweisung von 50 Pfennig Strafe, schriftlich beim Vorstand oder im Lokal angemeldet werden.
12801 **Der Vorstand.**

Wirthschafts-Eröffnung & Empfehlung.
Meinen Freunden und Bekannten, sowie der verehrlichen Nachbarschaft und den Herren Bahnbeamten mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich unterm Heutigen die
Wirthschaft
der Herrn. Fran Bub, Schleichenerstraße Nr. 116a) übernommen habe. Für gute Speisen und Getränke trage ich bestens Sorge und bitte ich um geneigten Zuspruch.
12290 **Valentin Dheln.**

Wirthschafts-Empfehlung.
Meinen werthen Freunden und Gönnern sowie der verehrlichen Nachbarschaft zeige ich unterm Heutigen ergebenst an, daß ich meine Wirthschaft zum Pflügersgrund ZF 1, 2 selbst übernommen habe.
Es wird mein bestmögliches Bestreben sein, meine werthen Gäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen, insbesondere durch Ansuchen eines vortrefflichen Stoffes aus der Brauerei Eichbaum.
Mannheim, den 5. Dezember 1885.
12292 **Wirthschaftsbesitzer D. Linnebach.**

SECT 8914
der Rheinischen Schaumwein-Kellerei
Mueller & Cie., Mannheim.
Allgemein beliebte Marken von Mk. 2 1/2 - 4 1/2
Germania-Sect Rheingold
Crémant blanc Hochheimer
Crémant rosé. Mosel-Blume.

Ausverkauf wegen Geschäftsveränderung.
D 1, 4. Die Cigarrenhandlung D 1, 4.
empfehle als passende Weihnachtsgeschenke ihr großes Lager in **Hamburger und Bremer Cigarren,**
größte Auswahl in **Cigarren und Tabaken**
Spezialität in 1885. Importen der feinsten Marken.
Sogleich bringe mein Lager feiner Flaschenweine, franz. Cognac und Spielkarten in empfehlende Erinnerung.
A. St. Schmidt,
D 1, 4. neben dem Wälder Hof. D 1, 4.
NB. Vereine erhalten bei größeren Einkäufen besonders ermäßigte Preise.
12814

Café Dunkel E 3, 1
Abendessen zu Mittagspreis 70 Pf.
Abendbisch 50
werden stets angenommen. 10829
Privatkoftisch
11672 L 12, 9a, 2. Etod. 11882
Guten bürgerlichen Mittag- und Abendbisch, sowie ein Bier-einkauf zu vergeben.
12213 **Reuben, U 2, 7.**
Sehr gutes Sauerkraut und eingemachte Bohnen empfiehlt **Fr. Aug. Hofart Witw.,**
L 4, 22. 11743 **Der Vorstand.**

Gesang-Verein Sängerkunst.
Sonntag, den 6. Dezember
Abends 7 1/2 Uhr
Abend-Unterhaltung
im Lokal T 2, 7, wozu die Mitglieder mit Familienangehörige und Freunde einladen.
12270 **Der Vorstand.**

Gesellschaft Zwif-Narren.
Samstag, 5. Dez., Abends 8 Uhr
Geburtsfeier und Concert
(Kapelle Thals) mit
L. B.
Sämtliche Mitglieder werden hierzu eingeladen. Wegen sonstigen wichtigen Angelegenheiten erwartet pünktliches Erscheinen.
12243 **Der Vorstand.**

Kranken-Unterstützungs-Verein der Schneider. (G. S.)
Montag, 7. Dezember, Abends 9 Uhr
Haupt-Versammlung
im Weibrüder Hof, Q 4, 6.
Tagesordnung:
1. Neuwahl des Lokal-Vorstandes.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes und Einrichtung der Beiträge.
Um zahlreiches Theilnahme ersucht **Der Vorstand.**
12261 **Kameradschaftlicher Hilfsverein**

Mannheim.
Sonntag, 6. Dezember 1885
Nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn Ernst Nag, Schneid-Vorstadt
Concert
zur Feier unseres 2. Stiftungsfestes.
Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familie und Freunde höflichst ein. Unsere verehrlichen Mitglieder sammeln sich 2 Uhr Nachmittags in der Restauration zur Stadt Frankfurt Friedrichsstraße. Um ein zahlreiches und pünktliches Erscheinen bitten **Der Vorstand.**
Vereinszeichen sind anzulegen. 12242

Bayr. Hilfsverein.
Sonntag, den 6. Dezember
Nachmittags präzis 3 Uhr, im Nebenlokal Englischer Garten (Schneckenbuckel)
viertelj. Hauptversammlung.
Tagesordnung:
1. Vierteljahres-Bericht.
2. Gassenbericht.
3. Verschied. Vereinsangelegenheiten.
Zu zahlreichem und pünktlichem Erscheinen laden unsere Mitglieder und Ehrenmitglieder ergebenst ein.
12246 **Der Vorstand.**

Ortsverband deutscher Gewerkevereine.
Ortsverein der Schneider.
Lokal „goldner Falken“, S 1, 15
Samstag, den 5. Dezember, Abends halb 9 Uhr
General-Versammlung
Tagesordnung: 1. Protokolle. 2. Neuwahl des Vorstandes. 3. Verschiedenes.
NB. Wir ersuchen unsere verehrlichen Mitglieder pünktlich und vollständig zu erscheinen, da dies bei der Wichtigkeit der Tagesordnung dringend nöthig ist.
12193 **Der Ausschuss.**

Frohstinn. 12286
Samstag Abend nach der Probe
Wichtige Besprechung.
Sonntag Abend 7 1/2 Uhr
Humorist. Abendunterhaltung
im Lokal, wozu die Mitglieder mit Familien freundlich einladen.
Der Vorstand.

„Olymp“
Samstag, Abend 8 Uhr 10889
Vereins-Versammlung
Um zahlreiches Erscheinen bitte dringend **Der Vorstand.**
Gesangverein „Concordia“
Neu Samstag Probe.
Anfang präzis 9 Uhr. Um pünktliches Erscheinen bitten
9115 **Der Vorstand.**

Bezirks-Gewerkeverein der Fabrik- und Hand-Arbeiter.
Samstag, den 5. Dezbr., Abends 7 1/2 Uhr
Versammlung
des Ortsvereins I
im Lokal Restauration Stübli, ZO 1, 4.
(Neuer Stadtheil)
des Ortsvereins II
im Lokal Rest. „Redarthen“, K 4, 1.
Um zahlreiches Besuch bitten
11743 **Der Vorstand.**

Gesellschaft Venus.
Samstag Abend 8 Uhr
Vereins-Versammlung.
Sonntag Abend
Humorist. Zusammenkunft,
wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst Angehörigen freundlich einladen.
8272 **Der Vorstand.**

Gesang- u. Unterhaltungs-Verein „Eugenia“.
Neu Samstag Abend Probe. Um vollständiges Erscheinen ersucht
10915 **Der Vorstand.**
Arbeiter = Fortb. = Verein.
R 3, 14.
Montag, 7. Nov. abends 8 1/2 Uhr findet im kleinen Saale des Saalbau von Seiten des Herrn Dr. Lange aus Dresden ein Vortrag statt, über **Ein Besuch bei den Normannen.**
Der Besuch des Vortrags ist für Jedermann unentgeltlich. Wir laden ergebenst dazu ein.
12318 **Der Vorstand.**

Für 4 Mark 50 Pf.
verleihen franco ein 10 Pf. Pudding seine Toiletteseife in gepressten Säulen, schön sortirt in Mandel-, Rosen-, Veilchen- und Glycerin-Seife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.
Th. Coellen, & Cie.
12802 **Grefeld.**

Zahnarzt Stern,
E 1, 16, 2. Et.
9180

Weihnachts-Bäckereien 12194
empfehle zu den billigsten Preisen:
Die feinsten Mehle, Staub- und Grieß-Raffinade, Melis, Vanille, Vanillin, Vanille-Zucker, gewählte Mandeln und Haselnußkerne, Citronat, Orangeat, Citronen, Honig, Syrup, Rosinen, Corinthen, Sultaninen, Feigen, Back-oblatten, Backpulver, Pottasche, reingemahlene Gewürze.
Bunsch-Essenzen renommirter Fabriken, Rum, Cognac, Urac, Kirchwasser zc.
G 8, 5. C. Struve. G 8, 5.

Andreas Gutfleisch T 3, 11
empfehle seine Glanzwäscherei in **Kragen und Manschetten.** 9181
Eine geleibte Büglerin empfiehlt sich im Waschen und Bügeln in und außer dem Hause. 12167
E. Mayer, Schweiggererstraße, Trautweinstraße Nr. 8-10, 3. Etod.

MANNHEIM.
Groß. Sas. Hof- und Nationaltheater
Freitag, 35. Vorstellung.
den 4. Dezember 1885. **Abonnement B.**
Neu einstudirt:
Coriolan.
Trauerspiel in fünf Akten von Shakespeare, Uebersetzt von A. W. von Schlegel.
Gaius Marcius, ein edler Römer . . . Herr Sturg.
Titus Lartius . . . Herr Landar.
Cominius, Consul . . . Herr Neumann.
Menenius Agrippa, des Marcius Freund . . . Herr Jacobi.
Ein römischer Senator . . . Herr Ditt.
Sicinius Velutus) Volkstribunen . . . Herr Bauer.
Junius Brutus) . . . Herr Herz.
Römischer Herold . . . Herr Groß.
Tullus Aufidius . . . Herr Förster.
Hauptmann der Volker . . . Herr Kobius.
Voluntia, des Marcins Mutter . . . Fräul. v. Rothenberg.
Virgilia, dessen Gemahlin . . . Fräul. Rosen.
Marcius, sein kleiner Sohn . . . Fräul. Wenzl.
Valeria, Virgilia's Freundin . . . Frau Kobius.
Ein römischer Bürger . . . Herr Moser.
Zweiter . . . Herr Stein.
Dritter . . . Herr Gierold.
Vierter . . . Herr Peter.
Fünftes . . . Herr Hartenstein.
Sechster . . . Herr Schilling.
Erster . . . Herr Ditt.
Zweiter . . . Herr Strubel.
Dritter . . . Herr Semel.
Ein volkstümlicher Senator . . . Herr Starke L.
Erster . . . Herr Krage.
Zweiter . . . Herr Hartmann.
Dritter . . . Herr Wenzauer.
Erster . . . Herr Krage.
Zweiter . . . Herr Hartmann.
Eine Dienerin Virgilia's . . . Fräul. De Bent.
Römer, Soldat, Senatoren, Patriarch, Knecht, Victoren, Krieger, Boten.
Scene: theils Rom, u. theils auf dem Gebiete der Volker u. Römer.
Ouverture zu „Coriolan“ von Beethoven.
Anfang 6 Uhr. Ende 1/10 Uhr. Kasseneröffnung 1/6 Uhr.
Mittel-Preise.
0 2, 1 **Th. Sohler** 0 2, 1.
Flügel, Piano, Harmonium, vorzüglich gewöhnt, aus den ersten Fabriken. 9574
Billige Preise. — Mehrjährige Garantie.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil H. Frey, für den Ankündigen- und Inseraten-Theil G. A. Berle, beide in Mannheim.